

DANIEL-THABANI NCUBE

Critical Race Theory

*Grundlagen der
Rechtswissenschaft*

55

Mohr Siebeck

Grundlagen der Rechtswissenschaft

herausgegeben von

Marietta Auer, Horst Dreier und Ulrike Müßig

55



Daniel-Thabani Ncube

Critical Race Theory

Entstehungsgeschichte, Entwicklung,
Theoretische Grundlagen

Mohr Siebeck

Daniel-Thabani Ncube, geboren 1989; Studium der Politikwissenschaft (B.A.) und der Rechtswissenschaft in Mannheim und Berlin; Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bucerius Law School in Hamburg; Rechtsreferendariat am Hanseatischen Oberlandesgericht Hamburg.
orcid.org/0009-0002-9849-8638

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) –
Projektnummer 565062027

ISBN 978-3-16-164706-2 / eISBN 978-3-16-164707-9
DOI 10.1628/978-3-16-164707-9

ISSN 1614-8169 / eISSN 2569-3964 (Grundlagen der Rechtswissenschaft)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.de> abrufbar.

Publiziert von Mohr Siebeck Tübingen 2026.

© Daniel-Thabani Ncube

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitung 4.0 International“ (CC BY-ND 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>.

Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig und strafbar. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

H
in Erinnerung

Danksagung

Diese Arbeit ist von 2020 bis 2024 unter der Betreuung von Professor Dr. *Mehrdad Payandeh* und Professor Dr. *Christian Bumke* an der Bucerius Law School in Hamburg entstanden. Das Promotionsverfahren endete mit der mündlichen Prüfung am 10. Juli 2024.

Professor *Payandeh* danke ich für weit mehr als die Erstbetreuung – seine beständige persönliche und akademische Unterstützung über die Jahre hinweg hat diese Arbeit überhaupt erst ermöglicht.

Professor *Bumke* danke ich für weit mehr als das Zweitgutachten – sein beständiges Interesse an meinem Vorhaben hat diese Arbeit maßgeblich mitgeprägt.

Der Akademie der Wissenschaften in Hamburg danke ich für die Verleihung des Joachim-Jungius-Preises zur Förderung junger Wissenschaft, ebenso danke ich der Bucerius Law School für die Verleihung des Noerr-Promotionspreises 2024.

Anna danke ich für ihre Geduld, ihre Nachsicht und so vieles mehr – weit mehr, als ich hier schreiben könnte.

Zwischen Hamburg und Berlin
im Frühling

Inhaltsübersicht

Danksagung	VII
Damals und dort, hier und heute	1
Erster Teil. Tendenz und Laune – Eine Annäherung an die Critical Race Theory	17
§1 <i>Eine formale Annäherung an die Critical Race Theory: CRT als „Critical Race Theory“</i>	21
A. „Critical Race Theory“ als kritische Theorie	21
B. „Critical Race Theory“ und race	25
C. Fazit: Ein formales Grundverständnis der Critical Race Theory	33
§2 <i>Eine inhaltliche Annäherung an die Critical Race Theory: Critical Race Theory als „Reconstruction Jurisprudence“</i>	34
A. „Critical Race Theory“ und Recht	35
B. Der gesellschaftsgeschichtliche Kontext der CRT – „the legacy of slavery in the New World and the unfinished revolutions of the First and Second Reconstructions“	38
C. Fazit: Ein inhaltliches Grundverständnis der CRT	84
Zweiter Teil. Der Baum und die Flut – Die 1970er-Jahre und die Entstehung der Critical Race Theory	87
§3 <i>Der gesellschaftsgeschichtliche Kontext: Die tiefe Unsicherheit der beginnenden „post-Civil Rights Era“</i>	88
A. Der gewaltsame Zerfall des Civil Rights Movement	89
B. Zwischen Desinteresse und Feindseligkeit: Nixon, Burger, der Bund und race	91

C. Die „Deutungslast“ der 1970er-Jahre: Entgegengesetzte Narrative und der Geist der First Reconstruction	95
§4 <i>Das Problembewusstsein als Problem: Alan Freeman, „Legitimizing Racial Discrimination through Antidiscrimination Law“ (1978)</i>	97
A. „[H]is famous civil rights article“: Freemans Überlegungen zu einem „Diskriminierungserhaltungsgrundsatz“	98
B. Freemans „Theorie“	120
§5 <i>Die Wahrung des Bestehenden als Bedingung der Möglichkeit jeden Fortschritts: Derrick Bell, „Brown v. Board of Education and the Interest-Convergence Dilemma“ (1980)</i>	133
A. Das „Weltprinzip“ des Prinzipientreuen: Bells Überlegungen zu den Determinanten sozialen Wandels	135
B. Bells „Theorie“	142
§6 <i>Der ideengeschichtliche Kontext: Critical Legal Studies, Realism und Ideologiekritik</i>	155
A. Vorüberlegungen: Die Lücken bei Bell und Freeman und Verweise in den Kontext	155
B. Ideengeschichtliche Einflüsse der entstehenden CRT: Eine Annäherung	157
C. Das Fundament der sozialphilosophischen Herrschaftskritik der frühen CRT: Die Ideologiekritik der frühen CLS	171
D. Das Fundament der rechtstheoretischen Herrschaftskritik der frühen CRT: CLS, Realism und deren „Verweltlichung“ des Rechts	190
§7 <i>Die entstehende Critical Race Theory: Rekonstruktion und Würdigung</i>	220
A. Neues Wissen: Eine Rekonstruktion der entstehenden CRT	221
B. Kann das neue Wissen Sicherheit bieten? Eine Würdigung der entstehenden CRT	230

Dritter Teil. Auf der Suche – Die Entfaltung der Critical Race Theory in den 1980er-Jahren	239
§ 8 <i>Der gesellschaftsgeschichtliche Kontext</i>	241
A. „Government is the Problem“ – die USA unter Ronald Reagan	242
B. Die Entstehung des „modern racial paradox in American life“: Afroamerikaner*innen und die Reagan Administration	244
C. Der US-Feminismus der 1970er- und 1980er-Jahre im Überblick	247
D. Das Ende von second wave und Second Reconstruction als Katalysatoren der Entfaltung der Critical Race Theory	251
§ 9 <i>Die Entdeckung des Individuums und die Wiederentdeckung des Rechts bei Richard Delgado (1982)</i>	252
A. „[T]he first article in the legal literature on hate speech“: Richard Delgado, Words that Wound (1982)	253
B. Delgados „Theorie“	263
§ 10 <i>Das Problembewusstsein als Teil der Lösung: Matsudas Dreischritt zur CRT-eigenen Emanzipationstheorie (1986–1989)</i>	278
A. „Liberation scholarship“: Matsudas „Bewusstseinstrilogie“	279
B. Matsudas „Theorie“	310
§ 11 <i>Der Bruch mit den Critical Legal Studies</i>	336
A. Der Bruch als soziales Ereignis: Die Critical Legal Studies-Konferenzen zur Mitte der 1980er-Jahre	337
B. Der Bruch als theoretisches Ereignis: Das Ringen um das Selbstverständnis als „kritische Theorie“	341
C. Fazit	378
§ 12 <i>Epilog und Ausblick: „Crossroads, Directions, and a New Critical Race Theory“ (2002)</i>	379
A. Re-Hierarchisierung und Essentialismus	381
B. Ausdifferenzierung und Antiessentialismus	389
C. Neue Unsicherheiten und alte Forderungen	395

Hier, heute und morgen	401
§ 13 <i>Was ist die Critical Race Theory? Theoretische Grundlagen</i> . . .	401
A. Die „Theorie“ der Critical Race Theory	401
B. Die „Kritik“ der Critical Race Theory	414
§ 14 <i>Was will die Critical Race Theory? Emanzipatorische Reflexion, Freiheit und Aneignung</i>	422
A. Die „Unfreiheit“ der Critical Race Theory: Fremdbestimmung und Bestimmungslosigkeit	423
B. Die soziale Freiheit der Critical Race Theory	426
C. Implikationen des Freiheitsverständnisses: Die emanzipatorische Reflexion der CRT als Aneignungspraxis	427
§ 15 <i>Ist die Critical Race Theory für den deutschen Kontext von Relevanz? Möglichkeit, Modalitäten und Sinnhaftigkeit einer Rezeption</i>	429
A. Ist eine Rezeption der Critical Race Theory möglich?	430
B. Wie kann eine rezipierte Critical Race Theory vorgehen und aussehen?	432
C. Ist die Rezeption der Critical Race Theory sinnvoll?	437
Summary of the Dissertation	441
Literaturverzeichnis	445
Sachregister	461

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	VII
Damals und dort, hier und heute	1
Erster Teil. Tendenz und Laune – Eine Annäherung an die Critical Race Theory	17
§1 <i>Eine formale Annäherung an die Critical Race Theory: CRT als „Critical Race Theory“</i>	21
A. „Critical Race Theory“ als kritische Theorie	21
I. Kritische Theorie als emanzipatorische Reflexion	21
II. Bezugspunkte kritischer Theorien: „Herrschaft“ und „Gesellschaft“	22
B. „Critical Race Theory“ und race	25
I. Vier idealtypische Verständnisse von <i>race</i>	26
II. <i>Racism</i> und <i>Racial Discrimination</i>	31
C. Fazit: Ein formales Grundverständnis der Critical Race Theory	33
§2 <i>Eine inhaltliche Annäherung an die Critical Race Theory: Critical Race Theory als „Reconstruction Jurisprudence“</i>	34
A. „Critical Race Theory“ und Recht	35
I. „Jurisprudence“ als Rechtsphilosophie, Rechtsgebiet und Rechtsprechung	36
II. CRT als herrschaftskritische Rechtsphilosophie, rechtsdogmatische Durchdringung und Rechtsprechungskritik	36
B. Der gesellschaftsgeschichtliche Kontext der CRT – „the legacy of slavery in the New World and the unfinished revolutions of the First and Second Reconstructions“	38
I. „[T]he legacy of slavery in the New World“	40
1. Sklaverei und <i>slave codes</i>	41
2. <i>Scott v. Sandford (Dred Scott)</i> , Sezessionskrieg und <i>Emancipation Proclamation</i>	44

3. Lehren aus dem Vermächtnis: Die Totalität der Sklaverei	47
II. Die Tragödie der „First Reconstruction“	48
1. <i>Black codes, Reconstruction Amendments</i> und <i>Enforcement Acts</i>	49
2. Die strukturellen Unzulänglichkeiten des Rechts der <i>Reconstruction</i> und der <i>Compromise of 1877</i>	51
3. Die einschränkende Auslegung des Rechts der <i>Reconstruction</i> durch den <i>Supreme Court</i>	52
a) <i>Slaughterhouse Cases</i> und <i>Civil Rights Cases</i>	52
b) <i>Plessy v. Ferguson</i>	55
4. Lehren aus der Tragödie: Die Unumstößlichkeit von <i>race</i> und die Ohnmacht des sozial entrückten Rechts	58
III. Das Gelingen der „Second Reconstruction“	60
1. Die Ausgangslage: <i>Jim Crow</i>	61
2. Die <i>Second Reconstruction</i> als Geschichte rechtlich getriebenen sozialen Wandels	63
a) Anfänge: <i>Gaines</i> und <i>Sweatt v. Painter</i>	64
b) Der ambivalente Triumph: <i>Brown v. Board of Education</i>	67
aa) Die Entscheidung: „[i]n the field of public education the doctrine of ‚separate but equal‘ has no place“	68
bb) Die ambivalenten Nachwirkungen der Entscheidung	70
c) Das Recht der <i>Second Reconstruction</i> : Die Anti- diskriminierungsgesetzgebung des Bundes 1964–1968 und die Rechtsprechung des <i>Warren Court</i>	75
aa) <i>Civil Rights Act, Fair Housing Act, Voting Rights Act</i>	75
bb) Die (weitere) Rückabwicklung der Reconstruction-Rechtsprechung des <i>Supreme Court</i>	77
3. Lehren des Gelingens: Die doppelte Gestaltungsmacht des sozial eingebetteten Rechts	79
IV. Die tragenden Prämissen der CRT	81
1. „Racism is ordinary“: Die Totalität von <i>race</i> und <i>race</i> - bezogener Herrschaft	82
2. Die paradoxe Doppelnatur des Rechts	83
3. Das Verschränkungsverhältnis von Recht und sozialer Wirklichkeit	84

C. Fazit: Ein inhaltliches Grundverständnis der CRT	84
I. CRT als <i>Reconstruction</i> -bezogene Rechtsphilosophie, rechtsdogmatische Reflexion und Rechtsprechungskritik	85
II. Die tragenden Prämissen der CRT: Die Totalität von <i>race</i> und <i>race</i> -bezogener Herrschaft, die paradoxe Doppelnatur des Rechts und das Verschränkungsverhältnis von Recht und sozialer Wirklichkeit	85
III. Zusammenfassung: „Reconstruction Jurisprudence“	86
 Zweiter Teil. Der Baum und die Flut – Die 1970er-Jahre und die Entstehung der Critical Race Theory	 87
 § 3 <i>Der gesellschaftsgeschichtliche Kontext: Die tiefe Unsicherheit der beginnenden „post-Civil Rights Era“</i>	 88
A. Der gewaltsame Zerfall des Civil Rights Movement	89
B. Zwischen Desinteresse und Feindseligkeit: Nixon, Burger, der Bund und <i>race</i>	91
I. Die Bundesexecutive: Rückzug und Repression	91
II. <i>Supreme Court</i> : Rückkehr zur Ambivalenz der Zwischenkriegszeit	93
C. Die „Deutungslast“ der 1970er-Jahre: Entgegengesetzte Narrative und der Geist der First Reconstruction	95
 § 4 <i>Das Problembewusstsein als Problem: Alan Freeman, „Legitimizing Racial Discrimination through Antidiscrimination Law“ (1978)</i>	 97
A. „[H]is famous civil rights article“: Freemans Überlegungen zu einem „Diskriminierungserhaltungsgrundsatz“	98
I. Annäherung: Die These des „Diskriminierungserhaltungsgrundsatzes“	99
II. Grundelemente der Überlegungen <i>Freemans</i> : Problem, Lösung und Problembewusstsein	100
1. Die „victim/perpetrator dichotomy“ und das Problem des Problembewusstseins	101
2. Das kritisierte Problembewusstsein: Die „perpetrator perspective“	102
a) Die gesellschaftsbezogenen Erwägungen der „perpetrator perspective“	103

b) Die rechtsbezogenen Erwägungen der „perpetrator perspective“	104
aa) Einwirkungen der „perpetrator perspective“ auf die Anknüpfungspunkte des Antidiskriminierungsrechts: die „violation“	105
bb) Einwirkungen der „perpetrator perspective“ auf die Abhilfe durch das Antidiskriminierungsrecht: die „remedy“	106
III. Die Perpetuierung von <i>racial discrimination</i> durch das Antidiskriminierungsrecht	107
1. Die Beinahe-Unmöglichkeit der „violation“	107
2. Die Manipulationsanfälligkeit von „causation“	108
IV. Das Wirken der „perpetrator perspective“: <i>racial discrimination</i> und Antidiskriminierungsrecht in den USA 1954–1974	109
1. Die Anfänge der „perpetrator perspective“ in der „era of uncertainty“, 1954–1965	110
2. Das Wanken der „perpetrator perspective“ in der „era of contradiction“, 1965–1974	111
a) Die „no results situation“ und die Verschränkung von „perpetrator perspective“ und „victim perspective“	112
b) <i>Swann v. Charlotte-Mecklenburg Board of Education</i> (1971)	113
3. Die Restauration der „perpetrator perspective“ in der „era of rationalization“ ab 1974: <i>Milliken v. Bradley</i> (1974)	116
B. Freemans „Theorie“	120
I. <i>Freeman</i> und <i>race</i>	120
II. <i>Freeman</i> und <i>race</i> -bezogene Herrschaft	122
1. Die erste Vergegenständlichung von „racism is ordinary“	123
2. <i>Freemans</i> Anreicherung der tragenden Prämisse: Die komplexe Tiefe, Unterschwelligkeit und Trägheit <i>race</i> -bezogener Herrschaft	124
3. <i>Freemans</i> Unschärfe: Die „perpetrator perspective“ und <i>race</i> -bezogene Herrschaft	125
III. <i>Freeman</i> und Recht	126
1. <i>Freemans</i> qualifizierte Überlegungen zur paradoxen Doppelnatur des Rechts: Recht als Herrschaftsinstrument	126
2. <i>Freemans</i> Qualifikation der Verschränkungsprämisse: Das Recht als Erfüllungsgehilfe des Sozialen	127
a) <i>Freeman</i> und die Rechtsbedingungen: Soziale Einbettung und soziale Unterordnung des Rechts	127

b) <i>Freeman</i> und die Rechtswirkungen: Die komplexe und unerkannte Herrschaft durch Recht	129
3. <i>Freemans</i> Rechtsverständnis: Ein überwiegend repressives, hintergründig wirkendes Sozialphänomen . .	130
4. <i>Freemans</i> Unschärfen: Das Gefüge von Recht, sozialer Wirklichkeit und „perpetrator perspective“	131
IV. Offene Fragen: Was, wer, wie ist „ideology“?	132
§ 5 <i>Die Wahrung des Bestehenden als Bedingung der Möglichkeit jeden Fortschritts: Derrick Bell, „Brown v. Board of Education and the Interest-Convergence Dilemma“ (1980)</i>	133
A. Das „Weltprinzip“ des Prinzipientreuen: Bells Überlegungen zu den Determinanten sozialen Wandels	135
I. <i>Bells</i> „principle of interest convergence“ als <i>Brown</i> unterliegendes, faktisches Prinzip	135
II. Die Anwendung des „principle“ zur Erklärung der Genese von <i>Brown</i>	138
III. Die Anwendung des „principle“ zur Erklärung der unterbliebenen Wirksamkeit von <i>Brown</i> und die Weiterentwicklung zur „philosophy of racial realism“ . . .	140
B. Bells „Theorie“	142
I. <i>Bell</i> und <i>race</i>	143
II. <i>Bell</i> und <i>race</i> -bezogene Herrschaft	144
1. Von der Trägheit zur Dauerhaftigkeit <i>race</i> -bezogener Herrschaft: „Racism is permanent“	144
2. Von der „komplexen Tiefe“ zur Kontextbedingtheit <i>race</i> -bezogener Herrschaft	145
III. <i>Bell</i> und Recht	146
1. <i>Bells</i> Rechtsverständnis	147
a) Die abstrakte Betrachtung: Die Marginalisierung des Rechts bei <i>Bell</i>	147
b) Die kontextualisierte Betrachtung: die ausschließlich repressive und umfassend marginale Natur des Rechts	148
c) <i>Bells</i> Recht: ein theoretisch und sozialontologisch marginalisiertes Herrschaftsphänomen	149
2. <i>Bells</i> Unschärfe: Der lückenhafte Versuch einer theoretischen Ausformung des Rechtsverständnisses	150
IV. Offene Fragen: Die doppelte Marginalisierung des Rechts bei <i>Bell</i> und <i>Freeman</i>	152
1. Die theoretische Marginalisierung des Rechts	152
2. Die (widersprüchliche) sozialontologische Marginalisierung des Rechts	153
3. Die doppelte Marginalisierung und ihre Implikationen . .	154

§ 6	<i>Der ideengeschichtliche Kontext: Critical Legal Studies, Realism und Ideologiekritik</i>	155
A.	Vorüberlegungen: Die Lücken bei Bell und Freeman und Verweise in den Kontext	155
I.	Die diffuse Auseinandersetzung mit „ideology“ und dem Recht	155
II.	Die gefährdete Plausibilität der entstehenden CRT und der ideengeschichtliche Kontext als Antwort	156
III.	Die jeweiligen Verweise in den ideengeschichtlichen Kontext	157
B.	Ideengeschichtliche Einflüsse der entstehenden CRT:	
	Eine Annäherung	157
I.	Primäre ideengeschichtliche Einflüsse der (entstehenden) CRT: die CLS	158
1.	Der Entstehungskontext der CLS: Die gärende US-Rechtswissenschaft der 1970er-Jahre	158
a)	Die Spannungen der frühen 1970er-Jahre: Liberalismus, Konservatismus, Autoritätsskepsis und Niedergangsangst	158
b)	Intellektuelle Heimatlosigkeit in der US-Rechtswissenschaft und die CLS als Ausweg	160
2.	Die CLS in inhaltlicher Sicht: Herrschaftskritik und Kritik des Liberalismus	161
II.	Sekundäre ideengeschichtliche Einflüsse der (entstehenden) CRT: Sozialphilosophische Ideologiekritik und <i>Legal Realism</i>	163
1.	Sozialphilosophische Ideologiekritik als ideengeschichtlicher Einfluss der (entstehenden) CRT	163
a)	Zwei Verständnisse der „Ideologie“	163
b)	Ideologiekritik als Kritik von Naturalisierungsphänomenen und deren Folgen	165
aa)	Naturalisierungsphänomene: Aus „Gemacht“ wird „Gegeben“	165
bb)	Herrschaftsbedingende Wirkungen ideologischer Naturalisierungsphänomene	166
c)	Fazit	167
2.	Legal Realism als ideengeschichtlicher Einfluss der (entstehenden) CRT	167
a)	Der Entstehungskontext des <i>Legal Realism</i> : Industrialisierung, Verstädterung und ein antiquiertes Rechtsverständnis	168
aa)	Die Vorherrschaft des Legal Formalism in der US-Rechtswissenschaft im späten 19. Jahrhundert	168

bb) Der Zusammenbruch des Legal Formalism im frühen 20. Jahrhundert	169
b) <i>Legal Realism</i> in inhaltlicher Sicht: Recht als sozial eingebettetes Phänomen	170
III. Fazit	171
C. Das Fundament der sozialphilosophischen Herrschaftskritik der frühen CRT: Die Ideologiekritik der frühen CLS	171
I. Grundlagen der CLS-Ideologiekritik: Naturalisierung und soziale Wirklichkeit	173
II. Kritik des Liberalismus als CLS-spezifische Ideologiekritik	176
1. Liberalismuskritik und das kognitivistisch-kritische Ideologieverständnis der frühen CLS	177
2. Die „immanente“ Ideologiekritik der frühen CLS	180
3. Probleme der Ideologiekritik: Normativität, Asymmetrie und Praxis	182
III. Was, wer, wie ist „ideology“? Antworten auf die bei <i>Freeman</i> offengebliebenen Fragen zur „perpetrator perspective“ und weiterführende Überlegungen	184
1. <i>Freemans</i> „perpetrator perspective“...	185
a) ...als kognitivistisch-pejorative Ideologie	185
b) ...als Auswuchs der Ideologie des Liberalismus	186
c) ...als Anlass neuer Fragen der CRT	187
2. Implikationen der Einsichten des ideengeschichtlichen Kontexts: Die CRT als ideologiekritisches Unterfangen	188
a) Die entstehende CRT als (immanente) und gemäßigte Ideologiekritik des Liberalismus	189
b) Probleme der Ideologiekritik als Probleme der CRT	189
D. Das Fundament der rechtstheoretischen Herrschaftskritik der frühen CRT: CLS, Realism und deren „Verweltlichung“ des Rechts	190
I. <i>Legal Realism</i> , CLS und Recht	191
1. Grundlagen der Rechtskritik: „tradiertes Rechtsverständnis“, <i>Legal Formalism</i> und <i>liberal legalism</i>	192
a) Das Wesen des Rechts: <i>Legal Formalism</i> und die Bestimmtheit und Autonomie des Rechts	192
b) Die Funktion des Rechts: <i>Liberal legalism</i> und das Recht als Freiheitsgarant	193
2. Die Entwicklung eines eigenen Rechtsverständnisses aus der Kritik des tradierten Rechtsverständnisses	195
a) Die Bezweiflung der Bestimmtheit des Rechts durch die „Indeterminacy Thesis“	196
b) Die Bezweiflung der Autonomie des Rechts: Die Sozialitätseinsicht	197

II. CLS, Recht und Herrschaft: die „critique of rights“	199
1. Vorüberlegung: Die Weiterentwicklung der Rechtskritik der <i>Realists</i> zur Herrschaftskritik des <i>liberal legalism</i>	200
2. Kernüberlegungen der „critique of rights“: Die naturalisierenden Wirkungen des <i>liberal legalism</i> und die Herrschaft durch subjektive Rechte	201
a) Naturalisierende Wirkungen des <i>liberal legalism</i> : Die Umdeutung sozial geschaffener Rechte zu abstrakt-universellen, naturgegebenen Tatbeständen.	202
b) Herrschaftsbedingende Wirkungen des <i>liberal legalism</i>	204
aa) Die Ausblendung von Herrschaft durch Rechte.	204
bb) Die Stabilisierung von Herrschaft durch Rechte.	204
cc) Die Legitimierung von Herrschaft durch Rechte	205
3. Die „critique of rights“ als ideologiekritisches Unterfangen	206
a) „Critique of rights“ als die Kritik herrschafts- bedingender Naturalisierungsphänomene	207
b) Die ideologische Wirklichkeitsverzerrung des <i>liberal legalism</i> und die „critique of rights“ als immanente Ideologiekritik	208
c) Schwächen der Ideologiekritik der „critique of rights“	210
III. Antworten: Die doppelte Marginalisierung des Rechts bei <i>Bell</i> und <i>Freeman</i>	210
1. Die theoretische Komplexität der Rechtstheorie der entstehenden CRT	212
a) Die Ausdifferenzierung der Überlegungen zu den Rechtsbedingungen	212
aa) <i>Bell</i> und die Vorstellung des Realism von Richter*innen als Rechtsquellen	212
bb) Die Zusammenführung von <i>Freemans</i> „ultimate constraints“ und „perpetrator perspective“ mit dem <i>liberal legalism</i> und der Naturalisierungskritik der CLS	213
b) Die Ausdifferenzierung der Überlegungen zu den Rechtswirkungen	214
aa) <i>Bells</i> Recht als „prima facie pure paper“ im Sinne der <i>Realists</i>	215
bb) <i>Freemans</i> implizite Anwendung der „critique of rights“ auf das Antidiskriminierungsrecht	215

2. Implikationen der Einsichten des ideengeschichtlichen Kontexts: die (Neu-)Bewertung der sozialontologischen Marginalisierung des Rechts	217
a) <i>Bell</i> : Gestaltungsirrelevanz und Herrschaftsakzessorietät des Rechts	217
b) <i>Freeman</i> : Komplexe Gestaltungsbedeutung, Herrschafts- und Emanzipationsakzessorietät des Rechts	218
c) Im Ergebnis: Spannungen, die sich noch bemerkbar machen werden	219
§7 <i>Die entstehende Critical Race Theory: Rekonstruktion und Würdigung</i>	220
A. Neues Wissen: Eine Rekonstruktion der entstehenden CRT . . .	221
I. Die überraschende theoretische Abwesenheit von <i>race</i> und das Wabern zwischen essentialistischen und sozialkonstruktivistischen Überlegungen	221
II. Ausdifferenzierung und Ergänzung der Überlegungen zu <i>race</i> -bezogener Herrschaft	222
1. Die Ausdifferenzierung der Totalitätsprämisse	222
2. Die überraschende Ergänzung um liberalismuskritische Erwägungen	224
III. Die komplexe Rechtstheorie der entstehenden CRT: Die Erhaltung <i>race</i> -bezogener Herrschaft durch Recht . . .	225
1. Die Rechtskritik der entstehenden CRT als vom <i>Realism</i> und den CLS getragene Ideologiekritik	226
a) Die Bedingungen des Rechts nach der entstehenden CRT	226
b) Die Wirkungen des Rechts nach der entstehenden CRT	226
2. Die Erhaltung <i>race</i> -bezogener Herrschaft durch das Recht nach der entstehenden CRT	228
a) Die Vernebelung an <i>race</i> anknüpfender Herrschaftszustände durch Liberalismus, <i>liberal legalism</i> und Recht	228
b) <i>Liberal legalism</i> und Antidiskriminierungsrecht als Gleichheitshindernisse	229

B. Kann das neue Wissen Sicherheit bieten? Eine Würdigung der entstehenden CRT	230
I. Vorüberlegungen zu einer Würdigung der entstehenden CRT: Die „Kritik der unvollständigen oder defizitären Instanzierungen von Begriffen“	231
1. Das Ausgangsproblem: Die Schwierigkeit interner und externer Kritik	231
2. Die Differenzierung von „Begriff“ und „Verwirklichung“	231
II. Wird die entstehende CRT ihrem Anspruch gerecht? Eine Würdigung	232
1. Der „Begriff“ der CRT, oder: was macht die CRT aus? Die dystopisch-utopische Natur und die Transformationsüberzeugung kritischer Theorien	233
2. Entspricht die entstehende CRT ihrem Begriff?	234
a) Die Grundspannung Kontingenz/Notwendigkeit in der Auseinandersetzung mit <i>race</i> , <i>race</i> -bezogener Herrschaft und Recht	235
b) Nicht emanzipatorische, sondern resignatorische Reflexion: Der Hang zur Notwendigkeit bei <i>Bell</i> und <i>Freeman</i>	236

Dritter Teil. Auf der Suche – Die Entfaltung der Critical Race Theory in den 1980er-Jahren 239

§ 8 <i>Der gesellschaftsgeschichtliche Kontext</i>	241
A. „Government is the Problem“ – die USA unter Ronald Reagan	242
B. Die Entstehung des „modern racial paradox in American life“: Afroamerikaner*innen und die Reagan Administration	244
I. Einige Fortschritte, viele beunruhigende Rückschritte	244
II. „Black flight“? Die Entstehung der „new black conservatives“	246
C. Der US-Feminismus der 1970er- und 1980er-Jahre im Überblick	247
I. Entwicklung und Ausprägungen der <i>second wave of feminism</i> in den USA	248
II. „She Decade“: Die Erfolge der <i>second wave</i>	250
D. Das Ende von <i>second wave</i> und Second Reconstruction als Katalysatoren der Entfaltung der Critical Race Theory	251

§9 Die Entdeckung des Individuums und die Wiederentdeckung des Rechts bei Richard Delgado (1982)	252
A. „[T]he first article in the legal literature on hate speech“: Richard Delgado, Words that Wound (1982)	253
I. Die Unsicherheit der Rechtsprechung im Umgang mit <i>racial insults</i> : <i>Contreras v. Crown Zellerbach, Inc</i> und <i>Collin v. Smith</i>	253
II. Inwiefern sind <i>racial insults</i> problematisch?	255
1. Die individuelle Perspektive: <i>Racial insults</i> als mehrdimensionale Verletzung	255
2. Die soziale Perspektive: <i>Racial insults</i> , <i>racial discrimination</i> und die soziale Wirklichkeit	256
III. Inwiefern kann das Recht <i>racial insults</i> begegnen?	257
1. Einschlägige Fragen des US-Deliktsrechts im Überblick	257
2. Die von <i>Delgado</i> erkannte Lücke des Deliktsrechts	258
a) Als <i>torts</i> schon keine verlässliche rechtliche Erfassung von <i>racial insults</i> : „assault and battery“ sowie „defamation“	259
b) „Intentional infliction of emotional distress“ und die Probleme der Anwendungsebene	260
3. <i>Delgados</i> Lösung: „[A]n independent tort action for racial insults“	261
a) Die Begegnung der Unzulänglichkeiten von „assault and battery“ und „defamation“	262
b) Die Anerkennung des spezifischen Verletzungscharakters von <i>racial insults</i>	263
B. <i>Delgados</i> „Theorie“	263
I. <i>Delgado</i> und <i>race</i> -bezogene Herrschaft	264
1. Anknüpfungspunkte in der entstehenden CRT: Die komplexe Tiefe, Unterschwelligkeit und Kontextgebundenheit <i>race</i> -bezogener Herrschaft	264
a) Rückblick: <i>Race</i> -bezogene Herrschaft bei <i>Freeman</i> und <i>Bell</i>	264
b) <i>Delgados</i> Übernahme bisheriger Überlegungen zu <i>race</i> -bezogener Herrschaft	265
aa) <i>Delgados</i> Verständnis <i>race</i> -bezogener Herrschaft als sozialkonstitutiven Prozess	266
bb) Die komplexe Tiefe, Unterschwelligkeit und Kontextabhängigkeit <i>race</i> -bezogener Herrschaft bei <i>Delgado</i>	267

2. Delgados Ergänzungen: die Entdeckung des Individuums durch die CRT	268
a) Die „subjektive Wende“ der CRT: <i>Race</i> -bezogene Herrschaft nicht nur am, sondern auch im Individuum	268
b) Die entfremdungskritische Wende: <i>Delgados</i> Kritik subjektiver Dimensionen <i>race</i> -bezogener Herrschaft als CRT-eigene sozialphilosophische Entfremdungskritik	269
3. Offene Fragen: Gibt es ein „Selbst“ jenseits und trotz <i>race</i> -bezogener Herrschaft?	271
II. <i>Delgado</i> und <i>race</i>	271
1. Die Grundlagen der „social construction thesis“ bei <i>Delgado</i>	272
2. Der soziale Tatbestand <i>race</i> als „letzter Grund“ <i>race</i> -bezogener Herrschaft	273
III. <i>Delgado</i> und Recht	274
1. Rückblick: Das Rechtsverständnis der entstehenden CRT	275
2. <i>Delgados</i> konstruktive Rechtskritik	275
3. <i>Delgados</i> „liberales“ Rechtsverständnis, oder: die „Wiederentdeckung“ des Rechts	276
4. Offene Fragen: Spannungen zwischen Liberalismuskritik und Rechtsvertrauen, und einmal mehr die Frage nach dem „Selbst“	277
IV. <i>Delgados</i> Unschärfe: Die Lücke zwischen Antihumanismus und Emanzipationswille	277

§ 10 *Das Problembewusstsein als Teil der Lösung: Matsudas*

Dreischritt zur CRT-eigenen Emanzipationstheorie (1986–1989) 278

A. „Liberation scholarship“: Matsudas „Bewusstseinstrilogie“ . . .	279
I. „Liberal Jurisprudence and Abstracted Visions of Human Nature: A Feminist Critique of Rawls' Theory of Justice“ (1986)	280
1. <i>Matsudas</i> Kritik der Abstraktion	280
a) <i>Rawls</i> : „Original Position“ und die ideale Gesellschaft	281
b) <i>Matsuda</i> : „Original Position“ und Herrschaft	282
c) <i>Matsudas</i> Gegenentwurf einer gerechten Gesellschaft	283
2. Das Fundament der Herrschaftskritik <i>Matsudas</i> : Feministische Theorie und „consciousness-raising“ . . .	285
a) Tragende einschlägige Erwägungen feministischer Theorie bei <i>Matsuda</i> : „androcentrism“ und „dualism“	285
b) „Consciousness raising“	286
aa) „Dualism“ und Herrschaft jenseits der Wissenschaft: „The personal is political“	287

bb) „Consciousness raising“ als kritisch-emanzipatorische Methode	289
3. Der erste Schritt zu einer CRT-eigenen Theorie: Bewusstsein und Wirklichkeit, Theorie und Praxis	292
II. „Looking to the Bottom: Critical Legal Studies and Reparations“ (1987) und „When the First Quail Calls: Multiple Consciousness as Jurisprudential Method“ (1989)	293
1. Von „Liberal Jurisprudence“ zu „Looking to the Bottom“: <i>Matsudas</i> Entwicklung einer CRT-eigenen emanzipatorischen Methode	295
a) Konkret bestehende Erfahrungen <i>race</i> -bezogener Herrschaft als Ausgangspunkte (normativer) Theoriebildung	295
b) <i>Antonio Gramscis</i> Sozialphilosophie als Tragwerk von „Multiple Consciousness“	297
aa) Gesellschaft und Herrschaft: <i>Gramscis</i> „Hegemonie“	298
bb) Wesen und Wirken organischer und traditioneller Intellektueller	300
cc) Organische Intellektuelle als mehrdimensionale Vermittler sozialen Wandels	301
c) Die Vervollständigung der Überlegungen <i>Matsudas</i>	302
2. Von „Looking to the Bottom“ zu „When the First Quail Calls“	304
a) „Multiple Consciousness“ und <i>Matsudas</i> konkret-materielles Gerechtigkeitsverständnis	304
b) „Multiple Consciousness“ und <i>Matsudas</i> dualistisches Rechtsverständnis	305
aa) <i>W. E. B. Du Bois</i> und „double consciousness“	306
bb) „double consciousness“ und Recht: „characteristic duality“ und pragmatischer Instrumentalismus	307
3. Fazit	310
B. <i>Matsudas</i> „Theorie“	310
I. <i>Matsuda</i> und <i>race</i> -bezogene Herrschaft	311
1. Individuum und soziale Wirklichkeit: Dualitäten und Spannungen im Denken <i>Matsudas</i>	312
a) Problembewusstsein und Individuum: Ein CRT-eigenes Verständnis des Selbst	312
aa) Das Selbst bei <i>Freeman</i> und <i>Delgado</i> : Sozial determinierter Endpunkt herrschaftlicher Wirkungen	312
bb) Das Selbst bei <i>Matsuda</i> : Schauplatz konfligierender sozialer und individueller Kräfte	313

b) Individuum und Gesellschaft: Ein CRT-eigenes Verständnis der Gesellschaft	315
aa) <i>Bells</i> Gesellschaft: Soziale Wirklichkeit als Gruppengefüge	315
bb) <i>Matsudas</i> Gesellschaft: Soziale Wirklichkeit als betätigte individuelle Reflexivität	315
c) Gesellschaft und Interpretation: Sozialphilosophische Grundlagen einer CRT-eigenen Methodologie	317
2. <i>Matsudas</i> emanzipationstheoretische Wende	318
a) Rückblick: Die komplexe Tiefe, Unterschwelligkeit und Kontextbedingtheit <i>race</i> -bezogener Herrschaft bei <i>Freeman, Bell</i> und <i>Delgado</i>	319
b) <i>Matsudas</i> „liberation scholarship“: Das Problem- bewusstsein als Teil der Lösung	320
II. <i>Matsuda</i> und <i>race</i>	322
1. Die „objektiv-repressive“ Dimension von <i>race</i> bei <i>Freeman</i> und <i>Delgado</i>	322
2. Die „subjektiv-produktive“ Dimension von <i>race</i> bei <i>Matsuda: Race als community</i>	323
a) <i>Matsudas</i> Kommunitarismus: Die persönlichkeitskonstituierende Wirkung von Gemeinschaft	324
b) <i>Black feminism</i> und <i>community</i> als Rückzugsort	325
c) Einmal mehr: Die Komplexität von <i>race</i>	326
III. <i>Matsuda</i> und Recht	327
1. Der (vermeintliche) Widerspruch in <i>Matsudas</i> „characteristic duality“	328
2. Die Auflösung des „Widerspruchs“: „characteristic duality“, „legalism as a tool of necessity“ und die neue Neutralität des Rechts	328
a) Das emanzipatorische Zusammenspiel von <i>liberal</i> <i>legalism</i> und dem Recht	328
b) <i>Matsudas</i> Differenzierung von Recht und Rechtsdenken	330
3. Ein letzter „Widerspruch“: Die nunmehr ersichtliche Gegenläufigkeit von CLS und CRT	331
IV. Fazit	332
1. <i>Race</i> -bezogene Herrschaft	333
2. <i>Race</i>	334
3. Recht	335

§ 11 <i>Der Bruch mit den Critical Legal Studies</i>	336
A. Der Bruch als soziales Ereignis: Die Critical Legal Studies-Konferenzen zur Mitte der 1980er-Jahre	337
I. Der Auftakt: Die „CLS Feminist Conference“ 1985/1986	338
II. Eine Erzählung unter Vorbehalt: Die „Sounds of Silence“-Konferenz 1987	339
B. Der Bruch als theoretisches Ereignis: Das Ringen um das Selbstverständnis als „kritische Theorie“	341
I. Das Scheitern der CLS als kritische Theorie	344
1. Abstraktion und die Negation von Ordnung bei <i>Singer</i> und <i>Frug</i>	344
a) <i>Singers</i> Kritik von Ordnung	346
b) <i>Frugs</i> Kritik der Möglichkeit von Ordnung	347
2. Abstraktion und Resignation bei <i>Heller</i> und <i>Peller</i>	350
a) Die vernichtende Resignation: Strukturalistischer Antihumanismus in <i>Hellers</i> „Structuralism and Critique“	350
b) Die komplizierte Resignation: Die praxisbezogene Dialektik der sozialen Wirklichkeit in <i>Pellers</i> „The Metaphysics of American Law“	351
aa) <i>Pellers</i> „Theory of Metaphoric Structures“	352
bb) <i>Pellers</i> Dialektik von Praxis und Struktur	354
3. Der Zusammenbruch der CLS	357
a) Die Probleme der Ideologiekritik	357
aa) Rückblick: Die Probleme der Ideologiekritik und deren unzulängliche Begegnung durch die frühen CLS	357
bb) Die Probleme der Ideologiekritik und die CLS zur Mitte der 1980er-Jahre	359
b) Die CLS als gescheiterte kritische Theorie	366
II. Die Erstarkung der CRT zur kritischen Theorie	367
1. Die Begegnung der Probleme der Ideologiekritik durch das „liberation scholarship“ der CRT	368
a) Praxis: Die sich entfaltende CRT als Theorie mit praktischen Elementen und Praxis mit theoretischem Fundament in einem	369
b) Asymmetrie: Organische Intellektuelle und deren Wissen als Verkörperungen der <i>community</i>	370
c) Normativität: Die Befassung mit qualifiziertem sozialem Leid als Mittel zur Identifizierung und Verwirklichung normativer Ideale	371
aa) Annäherung: Soziales Leid und die Normativität der Sozialphilosophie	372

bb) Die Normativität der CRT	375
2. Die CRT der 1980er-Jahre als verwirklichte kritische Theorie	376
C. Fazit	378
§ 12 <i>Epilog und Ausblick: „Crossroads, Directions, and a New Critical Race Theory“ (2002)</i>	
A. Re-Hierarchisierung und Essentialismus	381
I. Das repressive Potential des „liberation scholarship“	381
II. Die Herausforderung der „new black conservatives“	383
1. Die CRT-Kritik an <i>Thomas Sowell</i> und <i>Clarence Thomas</i>	383
2. Die beunruhigende Neigung zu neuen Hierarchisierungen und Vordenkertum	385
III. Essentialismus: <i>Blackness</i> und <i>black nationalism</i>	386
1. Annäherungen an <i>blackness</i> und <i>black nationalism</i>	386
2. Die beunruhigende Nähe zu überholten <i>race-</i> Verständnissen	388
B. Ausdifferenzierung und Antiessentialismus	389
I. „Theories“ statt „Theory“	389
1. „Intersectionality“ und „Critical Race Feminism“	390
2. „Asian American Legal Scholarship“	393
3. „LatCrit Theory“	393
II. Die „Entdeckung“ von <i>race</i>	394
C. Neue Unsicherheiten und alte Forderungen	395
I. Die „first generation“ und die Ausdifferenzierung der CRT	395
1. <i>Freeman</i> : Versöhnung	396
2. <i>Bell</i> : Pessimismus und Unverbindlichkeit	396
3. <i>Delgado</i> : Gekränkte Verachtung	397
4. <i>Matsuda</i> : Differenzierte Bestimmtheit	397
II. Kann Wissen Sicherheit bieten?	399
Hier, heute und morgen	
401	
§ 13 <i>Was ist die Critical Race Theory? Theoretische Grundlagen</i>	
401	
A. Die „Theorie“ der Critical Race Theory	401
I. <i>Race</i>	402
1. Rückblick: Vier Verständnisse von <i>race</i>	402
2. <i>Race</i> und die „first generation“ der CRT	402
a) <i>Freeman</i> : Zirkulär anmutender Essentialismus	403
b) <i>Bell</i> : Essentialistisch anmutender Sozialkonstruktivismus	403

c) <i>Delgado</i> : Die Grundlagen der „social construction thesis“	403
d) <i>Matsuda</i> : Die Aneignung von <i>race</i> als <i>community</i>	404
3. Annäherung an ein geteiltes <i>race</i> -Verständnis der „first generation“	405
II. <i>Race</i> -bezogene Herrschaft	406
1. Rückblick: Die Totalitätsprämisse „racism is ordinary“	406
2. <i>Race</i> , Herrschaft und die „first generation“ der CRT	406
a) <i>Freeman</i> : Die komplexe Tiefe, Unterschwelligkeit und Trägheit von <i>race</i> -bezogener Herrschaft	407
b) <i>Bell</i> : Die Kontextabhängigkeit und Unentrinnbarkeit von <i>race</i> -bezogener Herrschaft („racism is permanent“)	407
c) <i>Delgado</i> : <i>race</i> -bezogene Herrschaft im Individuum	408
d) <i>Matsuda</i> : Die Emanzipation von Herrschaft durch Herrschaft selbst	408
3. Annäherung an ein geteiltes Verständnis <i>race</i> -bezogener Herrschaft der „first generation“	409
III. Recht	411
1. Rückblick: Die paradoxe Doppelnatur des Rechts und die Verschränkungsprämisse	411
2. Anstelle einer Zusammenfassung: Rekonstruktion der unausgesprochenen Theorie des Rechts der „first generation“	411
a) Formalismus und <i>liberal legalism</i> als Ausgangspunkte und Gegenentwürfe	412
b) Recht als sozial eingebettetes, inhärent instabiles Ergebnis der schöpferischen Tätigkeit von Rechtsanwender*innen	412
c) <i>Liberal legalism</i> als herrschaftsbedingende Ideologie	413
d) Herrschaft als Ergebnis des Zusammenwirkens von Recht und Rechtsdenken	413
e) Emanzipation als Ergebnis der Instrumentalisierung von Recht und Rechtsdenken	414
B. Die „Kritik“ der Critical Race Theory	414
I. CRT und Themen kritischer Theorie	415
1. Liberalismus- und Ideologiekritik	415
a) Ideologiekritik	415
b) Liberalismuskritik	416
2. Gemäßigt holistische Sozialontologie	417
3. Naturalisierungs- und Entfremdungskritik	418
a) Naturalisierungskritik	418
b) Entfremdungskritik	419

II. CRT als kritische Theorie	420
1. Der „Begriff“ der kritischen Theorie: Die Verschränkung von Dystopie, Utopie und Transformationsmöglichkeit	420
2. Die Grundspannung der CRT: Kontingenz und Notwendigkeit	421
3. Die CRT als Instanz resignatorischer und emanzipatorischer Reflexion	421
 § 14 <i>Was will die Critical Race Theory? Emanzipatorische Reflexion, Freiheit und Aneignung</i>	422
A. Die „Unfreiheit“ der Critical Race Theory: Fremdbestimmung und Bestimmungslosigkeit	423
I. Implikationen der Critical Race Theory-Liberalismuskritik: Kein negatives, aber ein soziales Freiheitsverständnis	423
II. Implikationen der CRT-Naturalisierungs- und Entfremdungskritik	424
1. Naturalisierung, Entfremdung und <i>race</i> -bezogene Herrschaft	425
2. Entfremdung und Unfreiheit	425
B. Die soziale Freiheit der Critical Race Theory	426
C. Implikationen des Freiheitsverständnisses: Die emanzipatorische Reflexion der CRT als Aneignungspraxis	427
 § 15 <i>Ist die Critical Race Theory für den deutschen Kontext von Relevanz? Möglichkeit, Modalitäten und Sinnhaftigkeit einer Rezeption</i>	429
A. Ist eine Rezeption der Critical Race Theory möglich?	430
I. Recht	430
II. <i>Race</i> /„Rasse“	431
III. <i>Race</i> -bezogene Herrschaft	431
IV. Rezeptionsfähige Kerngehalte der CRT und der „dreifache Vorbehalt“ einer Rezeption	432
B. Wie kann eine rezipierte Critical Race Theory vorgehen und aussehen?	432
I. Fünf Lektionen einer Rezeption der Critical Race Theory	433
1. ...aus dem Bruch mit den CLS: Rezeption als inhärent konstruktives Unterfangen	433
2. ...von <i>Matsuda</i> : Die einheitliche Betrachtung von Recht und Rechtsdenken	433
3. ...von <i>Delgado</i> : Rechtsvertrauen und der Vorrang der Rechtsdogmatik	434
4. ...von <i>Bell</i> : der „prüfende Zweifel“	435

5. ...von <i>Freeman</i> : Die Notwendigkeit der Vergegenwärtigung des eigenen „Problembewusstseins“	435
II. Rezeptionsmodalitäten: Ein methodisches Programm für die Rezeption der CRT	436
C. Ist die Rezeption der Critical Race Theory sinnvoll?	437
I. Der Wert einer Befassung mit der US-amerikanischen CRT	437
II. Der Wert einer Rezeption der CRT	439
Summary of the Dissertation	441
Literaturverzeichnis	445
Sachregister	461

Damals und dort, hier und heute

„A thoroughgoing familiarity with Foucault, Derrida, Habermas and Gramsci will not save us from the fishy stare on the bus.“¹

Kann Wissen Sicherheit bieten? Eine intuitive Antwort lautet „ja“ – Wissen nimmt dem Unbekannten seinen Schrecken und macht die Schrecken des Bekannten handhabbar. In beiden Fällen ist es Zuflucht, bietet als solche Sicherheit. *Dalton* hält dagegen. Wieso? Eine Erklärung könnte in *Daltons* „us“ und der von ihm andeutungsweise geschilderten Situation liegen. *Dalton* ist Afroamerikaner, die Situation schwarzen Menschen wohl bekannt: Beim Betreten des Busses werden die Taschen der Umstehenden etwas enger an die Körper gedrückt, flackernde und nervöse Blicke werden ausgetauscht, es wird misstrauisch gestarrt – „the fishy stare“. In dieser Situation ist, wie sich noch zeigen wird, niemandem ein Vorwurf zu machen. Das Wissen um diesen ebenso bedrückenden wie irritierenden Umstand hilft aber wenig, verschlimmert die Umstände vielleicht sogar. Im Lichte dieser Kontextualisierung ist *Daltons* Ausspruch nachvollziehbar.

Eine zweite Kontextualisierung stellt diese Nachvollziehbarkeit wieder in Frage. *Dalton* ist Afroamerikaner, zum Zeitpunkt seiner obigen Feststellung überdies auch *associate professor* an der Yale Law School.² Dort wirkt er an der Entstehung einer Denkschule mit, die „Theory“ nicht nur im selbstgewählten Namen trägt, sondern nach eigenem Anspruch Emanzipation durch Reflexion herbeiführen will:³ „Critical Race Theory“, „a collection of activists and scholars interested in studying and transforming the relationship among race, racism, and power“.⁴ Ein Rechtswissenschaftler, für den Wissen keine Sicherheit vor (Alltags-)Rassismus bietet als Mitbegründer einer „Theorie“, die Rassismus mit Wissen begegnen und so Emanzipation (was auch immer das sein mag⁵) herbeiführen will – wie geht das zusammen? Die „Critical Race Theory“ (CRT), soviel wird hier schon

¹ *Dalton*, Harvard Civil Rights-Civil Liberties Law 22 (1987), 435 (440).

² So die Erläuterung zum Autor, *Dalton*, Harvard Civil Rights-Civil Liberties Law 22 (1987), 435 (435).

³ Zu alledem unten § 1 A.

⁴ *Delgado/Stefancic*, Critical Race Theory: An Introduction, 2. Aufl. 2012, 3.

⁵ Zum Freiheitsverständnis der CRT unten § 14., dort insbesondere B.

an der Person *Daltons* klar, ist komplizierter als etwa ihre Kritiker*innen es haben möchten, und derer gibt es viele.⁶

Nun mag all dies interessant erscheinen – warum sollte sich aber eine umfangreiche deutsche Monografie mit einer obskur anmutenden Denkschule, die vor über einer Generation in den USA Gestalt annahm, befassen? Und warum sollte jemand diese Monografie auch noch lesen? Antworten auf diese Fragen liegen in einer *dritten* Kontextualisierung des Anspruchs *Daltons*.

Daltons Aussage fällt 1987 und damit inmitten einer Zeit, die als Beginn des „modern racial paradox in American life“⁷ umschrieben worden ist.⁸ In der US-Öffentlichkeit sind – anders als noch ein Jahrzehnt zuvor – afroamerikanische Präsidentschaftskandidaten, TV-Persönlichkeiten und nobelpreiswürdige Schriftstellerinnen nichts Ungewöhnliches.⁹ Ebenso geläufig sind auch brennende Kreuze vor afroamerikanischen Haushalten in wohlhabenden Stadtvierteln, gelegentlich mit ergänzender Botschaft („No Niggers“)¹⁰ sowie aufziehende „culture wars“ um „political correctness“.¹¹ Über allem schwebt der Geist eines erstarkten Konservatismus, versinnbildlicht in der geglückten (Wieder-)Wahlkampagne des 1984 erfolgreichen *Ronald Reagan*: „It’s Morning again in America“.¹²

Die Parallelen zwischen 1987 und dem Heute des Jahres 2024 sind deutlich, auch und gerade mit Blick auf Deutschland. Der in Hamburg ausgerichtete Festakt zum 33. Tag der Deutschen Einheit wird unter anderem von einer schwarzen TV- und Radiopersonlichkeit moderiert;¹³ in Berlin amtiert derweil der erste Bundesminister mit türkischer Migrationsgeschichte. Unweit seines ersten Dienstsitzes beraten Politiker und Unternehmer 2023 die Vertreibung von Millionen Menschen mit Migrationshintergrund aus Deutschland;¹⁴ und die Frage, „was man noch sagen darf“ erhitzt die Gemüter.¹⁵ Nach einer kurzen Hochphase scheint also nun „Das

⁶ Dazu unten § 1.

⁷ *Marable*, *Race, Reform, and Rebellion*, 3. Aufl., 2007, 183.

⁸ Dazu unten § 8 B.

⁹ Der schwarze Bürgerrechtler *Jesse Jackson* tritt 1984 als erster afroamerikanischer Präsidentschaftskandidat der US-Geschichte an, 1985 wird die erste Ausgabe der „Oprah Winfrey Show“ ausgestrahlt und 1987 erscheint mit „Beloved“ das Werk *Toni Morrisons*, das ihr 1993 zum Literaturnobelpreis verhelfen wird, *Patterson*, *Restless Giant*, 2005, 170f.

¹⁰ *Marable*, *Race, Reform, and Rebellion*, 3. Aufl., 2007, 203.

¹¹ *Patterson*, *Restless Giant*, 2005, 254.

¹² *Patterson*, *Restless Giant*, 2005, 152.

¹³ Moderator*innen waren *Yared Dibaba* und *Rhea Harder-Vennewald*, *Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg*, Festakt zum Tag der Deutschen Einheit, 2023, 8f.

¹⁴ *Correctiv.org*, Geheimplan gegen Deutschland, 2024.

¹⁵ ...und dies in einem wortwörtlichen Sinne, etwa mit Blick auf die Verwendung einer

Ende von Woke“ erreicht worden zu sein, das mit dem Begriff „Wokeness“ assoziierte Eintreten für „eine stärkere Repräsentation marginalisierter Gruppen“ keine Selbstverständlichkeit mehr.¹⁶

Ein wichtiger Umstand unterscheidet das deutsche Hier und Heute aber vom amerikanischen damals und dort: anders als 1987 ist die Zukunft hier ungewiss, oder: unbekannt. Sie lässt sich aber womöglich handhabbar machen – indem der Umgang mit Fragen zum Rassismus und Recht von damals und dort einer eingehenden Untersuchung unterzogen wird. Diese Untersuchung verschafft sich damit wiederum eine eigene Daseinsberechtigung: Indem sie die Entstehungsgeschichte, Entwicklung und theoretische Grundlagen der CRT erstmals aus deutscher Sicht rekonstruiert, macht sie Einsichten des vergleichbaren damals und dort für das vergleichbare hier und heute sowie für das ungewisse hier und morgen fruchtbar.

Als erste ihrer Art steht diese Untersuchung vor zahlreichen Problemen. Anders als in den USA steht die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Rassismus und Recht in Deutschland noch am Anfang, und innerhalb dieser Auseinandersetzung sucht man Befassungen mit *der* (ursprünglichen, US-amerikanischen) CRT wiederum weitgehend vergeblich.¹⁷ Diese Untersuchung kann also nicht an bestehende Arbeiten anknüpfen. Die aus

geschlechtergerechten Sprache („Gendern“), vgl. *Asendorpf*, Geschlechtergerechte Sprache – Was bringt das Gendern? 2003 und *Scheller*, Potenziale und Grenzen der Identitätspolitik, 2022.

¹⁶ *Mangold*, ZEIT Online vom 22.01.2024.

¹⁷ Dies gilt auch im Hinblick auf die umfangreichsten und zuletzt erschienen Monografien von *Cengiz Barskanmaz* (*Barskanmaz*, Recht und Rassismus, 2019), *Doris Liebscher* (*Liebscher*, Rasse im Recht – Recht gegen Rassismus, 2021) und *Carolin Stix* (*Stix*, Subalternität, Rassismus, Recht, 2023). *Stix*' Monografie ist der postkolonialen Rechtskritik verpflichtet und weist insofern keine Bezüge zur CRT auf. *Barskanmaz* versteht seine „Untersuchung [...] als ein[en] Beitrag sowohl zur Rechtsforschung als auch zur Rassismusforschung. Sie fügt sich in die Tradition der Critical Race Theory ein, dessen Hauptanliegen darin besteht, race and law kritisch zu hinterfragen, aber auch in einem emanzipatorischen Sinne zu verwenden“ (*Barskanmaz*, Recht und Rassismus, 2019, 16). Im weiteren Verlauf seines Werkes geht *Barskanmaz* lediglich an zwei Stellen und dort wiederum kursorisch auf die CRT ein: In der Fußnote 68 auf S. 15 findet sich ein Überblick über verschiedene Werke der CRT, allerdings ohne nähere inhaltliche Ausführungen, auf S. 59 erwähnt *Barskanmaz* wiederum, dass die *Critical Race Theory* „die selbst-reflexive Erzählung traditionell auch als wichtiges methodisches Instrument“ wahrnimmt, kontextualisiert diese Aussage jedoch nicht weiter. *Liebscher* versteht ihr Werk als Beispiel einer „rassismuskritische[n] Rechtswissenschaft“, die „hegemoniale und marginalisierte Perspektiven auf rassialisierte Differenz im Recht einer inter- und transdisziplinären Analyse“ unterzieht und damit „auch auf die Anwendung von Recht mit emanzipatorischen Effekten zur Überwindung von Rassismus“ gerichtet ist (*Liebscher*, Rasse im Recht – Recht gegen Rassismus, 2021, 26). Die CRT gilt damit zwar (auch ausdrücklich) als „Bezugspunkt“ ihrer Arbeit (*Liebscher*, Rasse im Recht – Recht gegen Rassismus, 2021, 26), wird als solche aber nicht näher reflektiert; dies wohl deshalb, weil *Liebscher* darum bemüht ist, die eigenen Überlegungen von dieser zu distanzieren (ausführlich dazu *Ncube*, Kritische Justiz 54 [2021], 464).

diesem Umstand folgende Freiheit ist jedoch nur eine vermeintliche: Mangels vorgängiger Bezugspunkte muss die Untersuchung sich ihre eigenen Bezugspunkte schaffen, sich also „aus der CRT selbst heraus“ entwickeln. Diesem Bestreben wirft die CRT aber Steine in den Weg. Anders als in ihrer Selbstbezeichnung suggeriert, ist die CRT keine kohärente, klar umrissene „Theorie“ – daher auch die steten Anführungszeichen hier und in der nachfolgenden Untersuchung. Die CRT ist vielmehr ein Inbegriff ebenso gleichläufiger wie widersprüchlicher Überlegungen, vorrangig der Sozial- und Rechtsphilosophie des vergangenen Jahrhunderts entnommen (oft ohne, dass dies ausdrücklich erkennbar wäre), fragmentiert aufbereitet über mehrere hundert, meist lange, zum Teil auch langatmige Aufsätze in *US-Law Reviews*.¹⁸

Nach alledem muss die nachfolgende Untersuchung sich beschränken, denn nur so kann sie überhaupt gelingen. Die Hürden im Zugriff auf die CRT – allen voran ihre Zersplitterung, ihre Neigung zur impliziten Assoziation mit nicht immer explizit gemachten ideengeschichtlichen Vorläufern, sowie ihr Umfang – erweisen sich insoweit als erste CRT-inhärente Bezugspunkte im obigen Sinne. Da eine umfassende Bestandsaufnahme am Umfang der CRT scheitert, wird eine solche gar nicht erst versucht. Stattdessen rückt diese Untersuchung einige wenige zentrale Texte der (später von der CRT selbst so bezeichneten) „first generation“¹⁹ in den Vordergrund. Diese Texte werden in Tiefe, d. h. unter Einbeziehung erkennbarer ideengeschichtlicher Einflüsse, und im Hinblick auf die zentralen Fragen der CRT analytisch durchdrungen. Zum „wie“ dieses Vorgehens findet sich die beste Beschreibung bei *Jon Elster*:

„This task is subject to the usual principles of textual analysis: to understand each part in the light of the whole and when in doubt to choose the reading that makes the texts appear as plausible and as consistent as possible“.²⁰

Versucht wird also eine Rekonstruktion der CRT unter der Prämisse, dass die CRT trotz aller interner Inkohärenz, Komplexität und Widersprüchlichkeit immer noch Ausdruck eines bestimmten sozialen Kontexts ist und unter entsprechender Anstrengung als kohärentes Ganzes gedeutet werden kann.

Wie *genau* kann eine solche Deutung nun vorgehen? Ausweislich ihres Untertitels will diese Arbeit Entstehungsgeschichte und Entwicklung der CRT nachvollziehen und dabei deren theoretische Grundlagen aufbereiten. Sie begreift die CRT damit einerseits als (sozialen, theoretischen) Prozess,

¹⁸ Siehe dazu die unten in § 1 Fn. 5 aufgeführten Bestandsaufnahmen.

¹⁹ Vgl. *Valdes / Culp u. a.*, in: *Crossroads, Directions, and a New Critical Race Theory*, 2002, 5 und unten § 12.

²⁰ *Elster*, *An Introduction to Karl Marx*, 1986, 2.

daneben aber auch als (theoretisches) Ergebnis dieses Prozesses. Die Untersuchung steht damit vor besonderen Herausforderungen, die sich zwar aus ihrem Erkenntnisgegenstand ergeben, sich aber mit Rücksicht gerade auf die Eigenarten des Erkenntnisgegenstands bewältigen lassen. Diese Überlegung erschließt sich, wenn der Erkenntnisgegenstand der Arbeit umrissen wird.

Was später als CRT bekannt wird, entwickelt sich zum Ende der von aufkommender Unsicherheit geprägten 1970er-Jahre der USA.²¹ Bürgerrechtsbewegung – *Civil Rights Movement* – und *second wave feminism* haben im Jahrzehnt zuvor beachtliche rechtliche und soziale Erfolge im Bemühen um die Herstellung und Stärkung von Gleichheit erzielen können, damit aber zwangsläufig verfestigte (insbesondere weiße und männliche) Vorrangstellungen destabilisiert. Diese Destabilisierung alter Selbstverständlichkeiten in den 1960er-Jahren setzt sich sodann in weiteren Erschütterungen fort: Der verlorene Krieg in Vietnam, *Watergate*-Skandal und die damit verbundene Verfassungskrise sowie erstmals aufgedeckte, massive geheimdienstliche Rechtsbrüche stellen das Vertrauen in die US-Demokratie, Politik und Rechtsstaat auf eine existenzielle Belastungsprobe. Die Konsequenzen von Destabilisierung und Vertrauensverlust: Eine Hinwendung der US-Öffentlichkeit zu einem neuen Konservatismus, damit eine Revision der progressiven Politik der 1960er-Jahre, damit eine Infragestellung der von dieser hergestellten und gestärkten Gleichheit.

Die Unsicherheiten der 1970er-Jahre machen sich an den *law schools* des Landes bemerkbar, wo die von einigen wenigen Rechtswissenschaftler*innen betriebene kritische Reflexion von Herrschaft sich ein rechts- und sozialtheoretisches Fundament sucht und schließlich ab 1976 als Denkschule der *Critical Legal Studies* (CLS) institutionalisiert.²² Deren Anspruch, im Wege kritischer Reflexion von Gesellschaft und Herrschaft zur Überwindung letzterer und damit zur Transformation ersterer beizutragen zieht – wenig überraschend – auch Rechtswissenschaftler*innen verschiedener marginalisierter Gruppen an, die unter Herrschaft vor allem rassistische Herrschaft, also solche, die an „Rasse“/*race* anknüpft, begreifen. Diese „legal scholars of color“²³ und die von ihnen ausgehenden Arbeiten bilden die Grundlage der CRT, lösen sich im Laufe der 1980er-Jahre – nicht ganz friedlich – von den CLS²⁴ und beschließen 1989, fortan als „Critical Race Theory“ in Erscheinung zu treten.

²¹ Dazu unten §§ 3, 6 B. I. 1. und 8.

²² Dazu insbesondere unten § 6 B. I.

²³ *Matsuda / Lawrence u. a.*, *Words That Wound*, 1993, 5.

²⁴ Unten § 11.

Der Name und die (noch zu diskutierenden)²⁵ sozial- und ideengeschichtliche Bezüge der Selbstbezeichnung „Critical Race Theory“ sowie der Alternativbezeichnung „Reconstruction Jurisprudence“ lassen den wesentlichen theoretischen Gehalt der CRT erkennen. Sie ist die emanzipatorisch und transformatorisch ausgerichtete, rechtsphilosophische, rechtsdogmatische und rechtsprechungskritische Reflexion gesellschaftlicher Zustände und Verhältnisse in den USA, die an *race* anknüpfen und so die dauerhafte, einseitige und asymmetrische Einschränkung individueller Möglichkeiten herbeiführen. Dabei geht die CRT davon aus, dass derartige Zustände und Verhältnisse – also *race*-bezogene Herrschaft – die US-Gesellschaft sowohl durchdringen als auch bestimmen und dass das Recht sowohl repressiv als auch emanzipatorisch in dieser Durchdringung impliziert ist. Recht und Gesellschaft befinden sich im Denken der CRT folglich in einem komplexen Verschränkungsverhältnis, sind also dem bestimmenden und konstituierenden Zugriff des jeweils anderen ausgesetzt. Das übergeordnete Ziel der Reflexion der CRT ist praktischer Natur: mittelbar will die CRT die kritisierte und so offengelegte Herrschaft durch *race* und Recht überwinden.

Die CRT kann nach alledem als soziales und theoretisches Aufeinandertreffen US-amerikanischer Rechtswissenschaftler*innen vor dem Hintergrund einer zusehends stockenden Förderung *race*-bezogener Gleichheit begriffen werden, damit als *Prozess* eines Zusammenfindens von „outsider scholars“²⁶ (so eine weitere Selbstbezeichnung), dessen *Ergebnis* in der als „Theorie“ verstandenen emanzipatorischen Reflexion der CRT zu sehen ist. Die Herausforderungen in der Darstellung und Rekonstruktion von Prozess und Theorie liegen vor allem in der Auseinandersetzung mit letzterer und sind oben bereits angedeutet worden. Die CRT geht aus einem unüberschaubaren Umfang an CRT-Werken hervor, zeichnet sich dann durch einen fragmentarischen Inhalt aus und entzieht sich so weitgehend einer Abstrahierung hin zu einer kohärenten „Theorie“. Um gelingen zu können, muss diese Arbeit also zunächst beschränkend und ergänzend vorgehen: Der Umfang des Untersuchten muss zunächst begrenzt werden, daneben müssen durch die fragmentarische Natur bedingte Lücken und implizite Verweise auf anverwandte und stützende Ideen gefüllt werden.²⁷ Schließlich müssen die eingeschränkten, punktuell ergänzten CRT-Inhalte dergestalt durchdrungen werden, dass sie den Boden einer theoretischen Rekonstruktion bereiten können.

²⁵ Unten §§ 1 und 2.

²⁶ *Matsuda*, *Women's Rights Law Reporter* 11 (1989), 7 (8).

²⁷ Hier zeigt sich besonders deutlich, dass Darstellung und Rekonstruktion sich nur schwer trennen lassen, insoweit das Referenzierte, aber Unausgesprochene Teil der CRT bildet und in seiner Darstellung überhaupt erst manifest gemacht wird.

Maßgaben zur Beschränkung, Ergänzung und Durchdringung des Untersuchungsgegenstands können unter Rückgriff auf die Konzeption der CRT als Prozess und Ergebnis erarbeitet werden. Ein Prozess entfaltet sich vor einem bestimmten Kontext und wird von diesem (mit-)determiniert, bevor er in einem Ergebnis mündet. Sollen Prozess und Ergebnis nachvollzogen werden, kommt der Vergegenwärtigung und der Berücksichtigung des Kontexts und seiner prägenden Wirkung eine entscheidende Bedeutung zu. Die nachfolgende Untersuchung nimmt also eine kontextbasierte Betrachtungsweise an, entwickelt sich mithin aus einer Befassung mit dem gesellschafts- und ideengeschichtlichen Kontext der CRT.²⁸ Versteht sich die Arbeit dementsprechend als „interpretative Ideengeschichte“ der CRT,²⁹ erscheinen die Probleme der Textmenge, Zersplitterung und angemessenen Rekonstruktion des Untersuchten nun in anderem Licht.

²⁸ Eine solche kontextgebundene Betrachtungsweise entspricht zudem dem Selbstverständnis der CRT, wie es etwa bei den Gründungsfiguren *Matsuda*, *Lawrence*, *Delgado* und *Crenshaw* zum Ausdruck gebracht wird:

„Critical race theory is grounded in the particulars of a social reality that is defined by our experiences and the collective historical experience of our communities of origin. [...] Critical race theory cannot be understood as an abstract set of ideas or principles. Among its basic theoretical themes is that of privileging contextual and historical descriptions over transhistorical or purely abstract ones. It is therefore important to understand the origins of this genre in relation to the particulars of history“ (*Lawrence/Matsuda u. a.*, in: *Words That Wound*, 1993, 3).

Die CRT ruft also selbst dazu auf, ihre Zersplitterung und Dynamik – ihre besondere, wesensbestimmende „Partikularität“ – auch bei CRT-Darstellungen und Rekonstruktionen zu berücksichtigen, da eine abstrahiert-universalistische Betrachtungsweise ob der damit verbundenen Missachtung des Entwicklungsverlaufs ihrer Ideen und der Umstände, die diese überhaupt hervorgebracht haben, die CRT womöglich verzerren könnte. Insofern erscheint eine Annäherung angebracht, die sich der Historizität und ideengeschichtlichen Einbindung der CRT gewahr ist.

Die hinter dieser Einschätzung stehenden Überlegungen sowie ihre konkrete Formulierung lässt vermuten, dass sie insbesondere auf *Matsuda* und *Lawrence* zurückzuführen ist. *Matsuda* setzt sich in ihrem Werk – wie sich zeigen wird (unten § 10 A.) – wiederholt mit den perspektivverzerrenden und damit herrschaftsperpetuierenden Implikationen abstrakter Sichtweisen auseinander. *Lawrence* unternimmt in einem Schlüsseltext der CRT (*Lawrence*, *Stanford Law Review* 39 [1987], 317) den Versuch, das im obigen Zitat deutlich werdende interpretative Verständnis (dazu sogleich) der sozialen Wirklichkeit zur Grundlage einer von ihm entwickelten rechtsdogmatischen Figur des US-Antidiskriminierungsrechts zu machen („a test that would look to the ‚cultural meaning‘ of an allegedly racially discriminatory act as the best available analogue for and evidence of the collective unconscious that we cannot observe directly“, *Lawrence*, *Stanford Law Review* 39 [1987], 317 [355 f.]).

²⁹ Obwohl die Arbeit sich mit dem „Geworden-Sein“ der CRT als intellektuelle Strömung befasst und insofern einer Genealogie nach dem Muster *Foucaults* ähnelt (dazu *Sich*, *Foucault*, 2. Aufl., 2019, 173 f.; *Harcourt*, *Critique & Praxis*, 2020, 92), tut sie dies nicht mit dem Ziel, die CRT als kontingentes Phänomen zu entlarven und so – über die Darstellung möglicher alternativer Ausgestaltungen – einer grundlegenden Kritik preiszugeben. Der „Nachweis“ der historischen, kontextuellen Gebundenheit der CRT ist gerade nicht das Ziel der Arbeit, sondern deren Ausgangspunkt: die CRT soll als Produkt und

Erste Implikationen der dieser Arbeit zugrundeliegenden kontextgebundenen Betrachtungsweise zeigen sich mit Blick auf die Einschränkung der zu untersuchenden Textmenge. Wird die CRT als ideelle Verkörperung einer bestimmten Zeit und ihrer sozialen, politischen und rechtlichen Umstände begriffen, bietet sich eine zeitlich-inhaltliche Fokussierung der Untersuchung an. Eine Annäherung an die Inhalte der CRT findet dann dadurch statt, dass nicht etwa bestimmte Themen der CRT sukzessive beleuchtet, sondern dass Überlegungen der CRT über einen bestimmten Zeitraum in den Blick genommen werden. Da es sich bei dieser Arbeit um die erste ausführliche deutschsprachige Auseinandersetzung mit der CRT handelt, erscheint es sinnvoll, die formativen Jahre und Werke der CRT in den Blick zu nehmen, also prägende Texte ihrer Gründungsfiguren.

Anstelle einer – ohnehin unmöglichen – breit angelegten Untersuchung unternimmt diese Arbeit also eine stärker fokussierte Befassung mit zentralen Texten der (später von der CRT selbst so bezeichneten) „pioneers“ und „first-generation“ authors“ der CRT.³⁰ Der zeitliche Rahmen des Wirkens dieser Gründungsgeneration der CRT erstreckt sich von den späten 1970er- bis zu den frühen 1990er-Jahren. In diesem Zeitraum liegen...
...die *Entstehung* der CRT³¹ als Ausprägung der übergeordneten Denkschule der CLS;³²

Reaktion auf bestimmte Umstände begreifbar gemacht werden. Die Arbeit ist damit keine Genealogie; ob sie stattdessen eher eine Diskursanalyse ist, kann angesichts des kaum zu konkretisierenden Diskursbegriffs (bei *Foucault* und anderswo) dahinstehen. Vielmehr versteht sie sich als *Ideengeschichte*. In Anlehnung an *Duxburys* Verständnis der prägenden Denkschulen amerikanischer Rechtsphilosophie der Moderne als „complex patterns of ideas“ (*Duxbury, Patterns of American Jurisprudence*, 1997, 2) begriffte die Arbeit die CRT als historisch gewachsenes Ideengeflecht und versucht, dieses im Wege einer historischen Betrachtung zu durchdringen. Insoweit wiederum das „Durchdringen“ oder „begreifbar machen“ der als Ideengeflecht konzipierten CRT im Vordergrund der Arbeit steht (etwa durch eine tiefgehende Beschreibung ihrer Überlegungen, deren Verknüpfungen untereinander und mit anderen, CRT-externen Überlegungen), ist sie „interpretativ“. Die Arbeit will die CRT weniger „erklären“ als zu ihrem Verständnis beitragen. Siehe allgemein zu dieser Differenzierung *Hollis, Soziales Handeln*, 1995, 32–37; 190–215; die Differenzierung ist hier insoweit angepasst worden, als dass sie sich nunmehr auf Beobachtungen zweiter Ordnungen bezieht, also auf die Beobachtung der CRT, die ihrerseits Sachverhalte der sozialen Wirklichkeit beobachtet.

³⁰ *Valdes/Culp u. a.*, in: *Crossroads, Directions, and a New Critical Race Theory*, 2002, 5; siehe dazu unten § 12.

³¹ Dazu unten §§ 3 bis 5 und 7. Die CRT selbst ist sich hinsichtlich ihres konkreten Entstehungsdatums uneins. Diskutiert werden – wie hier – die späten 1970er-Jahre („Critical race theory developed gradually. There is no identifiable date of birth, but its conception can probably be located in the late 1970s“, *Lawrence/Matsuda u. a.*, in: *Words That Wound*, 1993, 3), aber auch geringfügig frühere Daten („Critical Race Theory [CRT] took start in the mid-1970s with the realization that the Civil Rights Movement of the 1960s had stalled and that many of its gains, in fact, were being rolled back, *Delgado/Stefancic*, *Virginia Law Review* 79 [1993], 461 [461]). Um eine personelle Einsicht ergänzt und insofern erhellend ist die Darstellung in *Delgado/Stefancic, Critical Race Theory:*

- ...die *Entfaltung* und Verdichtung der CRT zu einer eigenständigen Denkschule vor dem Hintergrund des unter *Reagan* einsetzenden Rechtsrucks ab 1981³³ und des kontroversen Bruchs mit den CLS zur Mitte der 1980er-Jahre;³⁴
- ...und die *Ausdifferenzierung* der CRT in neue Überlegungen ab den 1990er-Jahren,³⁵ angefacht durch die schmerzhaft Einsicht, dass auch die emanzipatorisch-transformatorisch angelegte CRT eigenes Repressionspotential in Form eines verkürzten – da einzig auf weiße Menschen

The Cutting Edge, 3. Aufl., 2: „Critical race theory sprang up in the mid-1970s with the early work of Derrick Bell (an African American) and Alan Freeman (a white), both of whom were deeply distressed over the slow pace of racial reform in the United States“. *Crenshaw* knüpft an die Person *Bells* an und sieht den Anfang der CRT etwas später im Jahre 1981, als *Bell* (damals erster afroamerikanischer *tenured professor* an der Harvard Law School) die Hochschule verließ und diese sich weigerte, eine*n Angehörige*n einer Minderheit als Nachfolger*in zu berufen sowie *Bells* Lehrveranstaltungen zu Recht und Rassismus fortzuführen. In der Folge organisierten die Studierenden ein eigenes Lehrangebot, an dem viele spätere Gründungsfiguren der CRT als Hörende und Lehrende beteiligt waren (*Crenshaw*, *UCLA Law Review* 49 [2002], 1343 [1344ff.]); *Lawrence/Matsuda u. a.*, in: *Words That Wound*, 1993, 4; *Crenshaw/Gotanda u. a.*, in: *Critical Race Theory: The Key Writings That Formed the Movement*, 1996, xixff.). Das späteste diskutierte Gründungsdatum ist das Jahr 1989, etwa bei *Francisco Valdes, Jerome McCristal Culp* und *Angela Harris*, die sich am Datum der ersten CRT-Konferenz zu orientieren scheinen („The emergence of Critical Race Theory [CRT] in the legal academy of the United States during the late 1980s [...]“, *Valdes/Culp u. a.*, in: *Crossroads, Directions, and a New Critical Race Theory*, 2002, 1).

³² Dazu unten § 6 B. I., C. und D. In textbezogener Hinsicht lässt sich ein Beginn der CLS in den Werken „Knowledge and Politics“ von *Roberto Unger* (*Unger*, *Knowledge & Politics*, 1976) und „Form and Substance in Private Law Adjudication“ von *Duncan Kennedy* (*D. Kennedy*, *Harvard Law Review* 89 [1976], 1685) sehen (so bei *Fletcher*, *Columbia Law Review* 87 [1987], 421 [426]). Institutionalisiert wurden die CLS bei der ersten „Conference on Critical Legal Studies“ im Jahre 1977 in Wisconsin (*Schlegel*, *Stanford Law Review* 36 [1984], 391 [394ff.]; *D. Kennedy/Klare*, *Yale Law Journal* 94 [1984], 461 [461]). Dass sowohl die CLS als auch die CRT ihre Gründungskonferenz in Wisconsin abhielten, ist kein Zufall, sondern verdankt sich dem Wirken *Trubeks*, der eine Gründungsfigur der CLS, akademischer Lehrer *Crenshaws* und Professor an der University of Wisconsin-Madison war und so beiden Konferenzen einen Rahmen verschaffte (*Trubek*, *Connecticut Law Review* 43 [2011], 1503 [1506]; *Crenshaw*, *UCLA Law Review* 49 [2002], 1343 [1359]). Die Person *Trubeks* verdeutlicht damit zugleich die anfängliche Verflechtung von CRT und CLS. Gründungsfiguren der CRT nahmen spätestens ab Mitte der 1980er-Jahre an den wiederkehrenden CLS-Konferenzen und „summer camps“ teil (*Crenshaw/Gotanda u. a.*, in: *Critical Race Theory: The Key Writings That Formed the Movement*, 1996, xxii), ebenso werden deren Texte etwa in der von *Duncan Kennedy* und *Karl Klare* erarbeiteten „Bibliography of Critical Legal Studies“ (*D. Kennedy/Klare*, *Yale Law Journal* 94 [1984], 461) als „CLS-type works“ (*D. Kennedy/Klare*, *Yale Law Journal* 94 [1984], 461 [462]) aufgeführt (darunter solche von *Regina Austin, Derrick Bell, John Calmore* und *Alan Freeman*).

³³ Dazu unten § 8 A.

³⁴ Dazu unten § 11.

³⁵ Dazu unten § 12.

und schwarze Männer hin entworfenes – Herrschaftsverständnis birgt. Die dann einsetzende Befassung mit der spezifischen Unterdrückung anderer Minderheiten und von Frauen aller Minderheiten markiert eine „zweite Entstehung“ und damit das Ende der „first generation“ der CRT. Innerhalb dieses Zeitrahmens ist die CRT von vielen Figuren und Texten maßgeblich gestaltet worden. Hier eine Auswahl zu treffen ist unweigerlich subjektiv und damit begründungsbedürftig. Zur Begründung der getroffenen Auswahl kann die Untersuchung auf ihr Selbstverständnis als Darstellung und Rekonstruktion (auch) eines bestimmten Ergebnisses, nämlich der „Theorie“ der CRT, verweisen. Um der theoretischen Komplexität der CRT gerecht zu werden – sie als „Theorie“ ernst zu nehmen – fällt die Auswahl idealerweise auf eine besonders enge Auswahl an Texten, die dafür in Tiefe darzustellen und zu durchdringen sind. Um die „Theorie“ als solche offenzulegen, kommen wiederum nur solche Texte in Betracht, die das Selbstverständnis der CRT als emanzipationsorientierte, rechts- und sozialphilosophische Reflexion über an *race* anknüpfender Herrschaft geformt haben und entsprechend wiedergeben.

Aus den vorstehenden Erwägungen können bereits erste Ausschlüsse gelesen werden. Was nicht im engeren Sinne CRT-„Theorie“ ist und/oder nicht zu deren Durchdringung beitragen kann, muss in dieser Untersuchung unberücksichtigt bleiben. Hierzu zählt insbesondere die von externer Seite an der CRT geübte Kritik, die andernorts hervorragend dargestellt worden ist.³⁶ Diese Kritik verhält sich von jenseits der CRT zur CRT, setzt also deren „Theorie“ voraus und ist mithin von ihr getrennt. Hieraus folgt wiederum, dass ihre Berücksichtigung für die erstmalige Durchdringung der CRT entbehrlich ist. Anders verhält es sich hingegen mit der unten im Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung der CRT dargestellten internen Kritik, also Kritik von CRT-Vertreter*innen an Überlegungen der CRT.³⁷ Diese Kritik geht aus der „Theorie“ hervor und entwickelt sie maßgeblich weiter, ist also fortentwickelte „Theorie“ und unterfällt insoweit dem Mandat der Untersuchung. Ein weiterer Ausschluss folgt ebenfalls aus diesem Mandat und betrifft das CRT-spezifische Phänomen des „storytelling“,³⁸ also der Auseinandersetzung mit CRT-Kernthemen in Form von „counterstories, parables, chronicles, and anecdotes“.³⁹ Aller belletristischen Aufbereitung zum Trotz handelt es sich bei den Inhalten dieser Erzählungen, Parabeln und dergleichen stets um Erwägungen zu *race*, Herrschaft und Recht, also um CRT-„Theorie“, womit ersichtlich ist,

³⁶ Siehe dazu *Möschel*, *Law, Lawyers and Race*, 2014, 62 ff.

³⁷ Siehe unten § 12, dort insbesondere B. und C.

³⁸ Dazu näher *Ncube*, *Jus* 2024, 202 (204 f.).

³⁹ *Delgado/Stefancic*, *Virginia Law Review* 79 (1993), 461 (462); *Delgado/Stefancic*, *University of Colorado Law Review* 66 (1995), 159 (161).

Sachregister

13. Verfassungszusatz 37, 55, 78
– Enforcement Clause 77
14. Verfassungszusatz 37, 49, 52, 56–57, 78
– Enforcement Clause 77–78
– *Equal Protection Clause* 54, 56, 66, 69–70, 80
– *Privileges or Immunities Clause* 53
15. Verfassungszusatz 37, 78
- Abstraktion (*Matsuda*) 280–282, 286, 294, 344
- Alexander v. Holmes County Board of Education* (1969) 94, 98
- American Legal Realism* 13–14, 17–18, 20
– Abgrenzung zu *Critical Legal Studies* 191
– Anliegen 170, 200, 220
– bei *Bell* 147, 151, 153
– Entstehung 169–170
– Parallelen zu *Critical Legal Studies* 191
– Rechtskritik 195–198, 213, 215
- Aneignung 428–429
- Antiessentialismus 380, 394–395
- Antihumanismus 271, 277–278, 314
- Asian American Legal Scholarship 393
- Autonomy and reflexivity (*Tomlins*) 235, 421
- Begriff (*Jaeggi*) 231–233
- Black codes* 49, 55, 61, 80, 83
- Black nationalism* 90, 387–388
- Black Power* 14, 90, 387
- Black, Charles* 137, 139
- Blackness* 386–388
– und Essentialismus 389
- Brown II* (1955) 72, 94, 98
- Brown v. Board of Education* (1954) 67, 79, 81, 83
– bei *Bell* 88, 135, 137, 139–141, 145–146, 150
– bei *Freeman* 124
– Entscheidungsinhalt 68–69
– Nachwirkungen 70
– und Rechtsbedingungen 84
– und Rechtswirkungen 80, 84
– und *Resegregation* 229
– und *Thurgood Marshall* 79
- Burger Court* 94, 99, 110, 114
- Busing* 95, 115, 118, 123, 130, 219
– *Siehe auch Desegregation*
- Causation (*Freeman*) 105–109, 114–115, 118, 130, 229
- Characteristic duality (*Matsuda*) 307–309, 328, 335, 343
- Civil Rights Act* (1866) 38
- Civil Rights Act* (1875) 54, 77
- Civil Rights Act* (1964) 38, 75, 77, 83, 89, 91, 244, 390
- Civil Rights Cases* (1883) 52, 54–55, 57, 65, 70, 77–79, 83
- COINTELPRO-Programm 92–93, 160
- Collin v. Smith (United States Court of Appeals for the Seventh Circuit, 1978)* 254
- Colorblindness* 57
- Commerce Clause* 43, 77
- Conspiracy theory view of law 132, 154

- Contreras v. Crown Zellerbach, Inc* (Washington Supreme Court, 1977) 254, 260
- Consciousness of the outsider (*Matsuda*) 313–314
- Cooper v. Aaron* (1958) 73
- Critical Legal Studies*
- „critique of rights“ 330, 343
 - „subjective/objective dichotomy“ 346–348
 - Asymmetrieproblem der Ideologiekritik 360–362
 - *critique of rights* 199, 201, 203–205, 207–208, 210, 220, 227
 - Dekonstruktion 349
 - Entstehung 5, 93, 99, 158, 161
 - Herrschaftskritik 162, 201, 204–205, 207–208
 - Ideologiekritik 172–173, 176–177, 189, 207–209, 214, 329
 - Ideologieverständnis 180, 185
 - Law is politics 201
 - Law is politics“ 201
 - Leitdifferenz 174, 345
 - Liberalismuskritik 162, 176, 178–179, 181, 188–189, 193, 199–201, 209, 281
 - Liberalismusverständnis 177–178, 181, 186
 - Normativitätsproblem der Ideologiekritik 359–360
 - Praxisproblem der Ideologiekritik 363–365
 - Strukturalismus 350
 - Totalisierung 346
 - und *Freeman* 99, 133
 - und Sprache 352–353
 - und Strukturalismus 351–352
- DeGraffenried v General Motors Assembly Div., etc.* (United States District Court for the Eastern District of Missouri, 1976) 391–392
- Desegregation*, *Siehe* „no results situation“ (*Freeman*)
- Allgemein 71–72, 74–75, 77, 91, 95
 - im Bildungswesen 94, 98, 112, 114–115, 134, 138, 142
- Discriminatory attitude (*Delgado*) 256, 266, 272–273, 276
- Disenfranchisement* 61–63, 73, 77
- Double consciousness (*Matsuda*) 307–308, 320, 329
- Douglass, Frederick* 309–310
- Dred Scott* (*Scott v. Sandford*) 44–46, 60, 80, 83, 150
- Du Bois, W.E.B. 14, 279, 306
- Double consciousness 307
 - „Double consciousness“ 306
- Dualist approach (*Matsuda*) 309
- Emancipation Proclamation* 47
- Enforcement Acts* 50–51, 88
- Entfremdung
- als Herrschaftsverhältnis 270
 - Begegnung durch Recht 276
 - Begriff 270
 - *Critical Race Theory* 419–420
 - Soziale Pathologie 375
 - und *race* 425
 - und Unfreiheit 426
- Entfremdungskritik 270
- Equal Protection Clause*, *Siehe* *Siehe* 14. Verfassungszusatz
- Equal Rights Amendment* 250–251
- Era of contradiction, 1965–1974 (*Freeman*) 110–112, 123, 131, 219
- Era of rationalization ab 1974 (*Freeman*) 110, 116
- Era of uncertainty, 1954–1965 (*Freeman*) 110, 112
- Fair Housing Act* (1968) 38, 75–76
- Fault* (*Freeman*) 105–108, 130, 229
- Feminismus 125, 240–241, 283–284
- Androcentrismus (*Matsuda*) 285–286
 - *Black feminism* 48, 296, 325–326
 - Consciousness raising 286–287, 289–293
 - *Critical Race Feminism* 392
 - Dualism (*Matsuda*) 285–289
 - *First wave feminism* 248

- *Liberal feminism* 248–249, 325
- Marxistisch 249, 290–291, 293
- *Radical feminism* 13, 249, 279, 290–291, 293, 325
- *Second wave feminism* 5, 248–250
- The personal is political 287–288
- First Reconstruction* 35, 37, 39, 47–48, 51, 56, 58, 60, 79, 97
- Begriff 39
- Fluidity and fixity (*Stoler*) 235, 421
- Freiheit
- Begriff 422
- Negatives Verständnis 424, 427
- Soziales Verständnis 424, 427
- und Gleichheit 423
- Verständnis der *Critical Race Theory* 423–424, 427–428
- Fundamental Contradiction (D. Kennedy) 174–175, 181, 183, 214

- Gesellschaft (Begriff) 23–24, 33
- Gesellschaftsverständnis
- bei *Bell* 138, 148, 315
- bei *Freeman* 102–104, 127
- bei *Gramsci* 298
- bei *Matsuda* 315–317, 333
- der *Critical Legal Studies* 174
- der *Critical Race Theory* 417–418
- Ideales 372–373, 375
- Individualistisches 103–104, 159–160, 186, 225, 284, 315
- Sozial-reflexives 317–318, 333
- Strukturalistisches 351
- Gleichstellungsinteresse (*Bell*) 139–140, 143, 145
- Gramsci, Antonio* 13, 279
- Gruppenbewusstsein 301–302
- Hegemonie (Begriff) 299
- Hegemonie (Reproduktion) 301
- Intellektuelle 298, 300–301
- Organische Intellektuelle 297–298, 300–303
- Subalterne Gesellschaftsgruppe 299, 302
- Traditionelle Intellektuelle 300–302

- Hate speech* 245, 252–253
- Heart of Atlanta Motel, Inc. v. United States* (1964) 78
- Herrschaft, *Siehe* Ideologie
- Begriff 23–24, 33
- Herrschaftskritik 24
- Herrschaftsverhältnis 24, 33
- Holmes, Oliver Wendell* 169

- Idealtyp 26
- *Race* 27–28, 30
- Ideologie 126, 132
- Begriff 163–164
- Deskriptives Verständnis 164, 358
- Kognitivistisches Verständnis 180
- Kritisches Verständnis 164–165, 180, 358
- und Herrschaft 165–167, 177, 179
- Ideologiekritik 166, 177
- Asymmetrieproblem 182–183, 358, 360–362
- Asymmetrieproblem (*Critical Legal Studies*) 210
- Asymmetrieproblem (*Critical Race Theory*) 370
- Asymmetrieproblem (*Freeman*) 189
- Begriff 167
- bei *Freeman* 126, 131–133, 147, 157
- der *Critical Race Theory* 416–420
- Immanente 181, 189, 208–209, 364
- Interne 209
- Maßstab 182, 294
- Normativitätsproblem 182, 357, 359–360
- Normativitätsproblem (*Critical Legal Studies*) 210
- Normativitätsproblem (*Critical Race Theory*) 371–372, 375–376
- Normativitätsproblem (*Freeman*) 190
- Praxisproblem 182, 184, 358, 363–365
- Praxisproblem (*Critical Legal Studies*) 210
- Praxisproblem (*Critical Race Theory*) 369

- Praxisproblem (*Freeman*) 190
- und *Critical Race Theory* 189
- Indeterminacy thesis 196, 200, 215
- Individualismus, *Siehe Siehe* Gesellschaftsverständnis, Liberalismus (Theorie)
- Intersection (*Crenshaw*) 392

- Jim Crow*, *Siehe Segregation, Disenfranchisement*
- -Gesetzgebung 58, 61
- als Gesellschaftsordnung 61–63, 73, 75–77, 82
- Begriff 58
- Jones v. Alfred Mayer Co.* (1968) 78–79
- Jurisprudence* (Begriff) 36

- Katzenbach v. McClung* (1964) 78
- Kommunitarismus (Theorie) 324
- Atomismuskritik 324
- *Rawls* 324
- und Gemeinschaft 324
- Kontingenz/Notwendigkeit 236–237, 376–377, 421
- Kritik
- Externe 231
- Immanente 181
- Interne 181, 231
- Kritische Theorie
- Begriff 21–23, 33, 234
- Dystopisches Element 233–234, 366, 377
- Normativität 293–294
- Transformatorisches Element 233–234, 366, 377
- Utopisches Element 233–234, 366, 377

- Langdell, Christopher Columbus* 168
- LatCrit Theory* 394
- Legal Formalism* 168–170
- Rechtsverständnis 192
- und *precedent* 168–169
- Legal reasoning* 195
- Lehrverbote der *Critical Race Theory* 19

- Leitdifferenz, *Siehe Siehe Critical Legal Studies*
- Liberal legalism* 193–195, 199–201
- als Mittel zur Emanzipation 329–330, 335, 343
- Herrschaft 204–205, 207–208, 228, 275, 343
- Naturalisierung 203–204, 207, 216, 227, 229
- *race*-bezogene Herrschaft 216, 226, 229–230
- Universalisierung 205–207, 216, 227
- Liberalismus (politische Strömung) 159–160
- Liberalismus (Theorie) 158, 160, 193–194
- *Siehe auch Liberal legalism*
- „public/private“-Dichotomisierung 288
- Public/private-Dichotomisierung 288
- *race*-bezogene Herrschaft 225, 228–230, 274
- und Vernunft 195
- Liberalismuskritik 162, 176, 281–283, 288
- *Siehe auch Critical Legal Studies*
- der *Critical Race Theory* 416–417

- Mainstream consciousness (*Matsuda*) 313–314
- Marshall, Thurgood* 79, 119, 134
- Mehrdimensionalität des Selbst (*Matsuda*) 313–314, 320, 329, 333
- Metaphoric structures (*Peller*) 354–355
- Methodologie 317
- Interpretative 318
- Ontologie 317
- Milliken v. Bradley* (1974) 95, 109, 116, 123–124, 126, 130
- Missouri ex rel. Gaines v. Canada* (1938) 65, 70, 79, 83
- Multiple Consciousness (*Matsuda*)
- als emanzipatorische Methode 303–304, 308–309, 318, 334
- Gerechtigkeit 304–305

- Multiple Consciousness (*Matsuda*) 295
- Abgrenzung zu consciousness raising 296–297
 - Abgrenzung zur Abstraktion 295–297
- National Association for the Advancement of Colored People* (NAACP) 64, 66, 72, 79, 90, 98, 114, 134
- Naturalisierung 183
- *Siehe auch* Ideologiekritik
 - „perpetrator perspective“ (Freeman) 187
 - Begriff 165
 - *Critical Legal Studies* 174–175, 179, 181, 349, 355
 - *Critical Race Theory* 418
 - Herrschaft 166, 177
 - Normativitätsproblem der Ideologiekritik 182–183
 - Soziale Pathologie 375
- Necessary and Proper Clause* 43
- New black conservatives 246–247, 383, 385
- New Deal* 78, 200
- Nixon, Richard* 89, 91–93, 160
- No results situation (*Freeman*) 112–114, 124, 130, 219
- Organische Intellektuelle (*Matsuda*) 302–304, 306, 318, 334
- Original position (*Rawls*) 281–282, 284, 291
- und Individualismus 284
 - Naturalisierung 283
 - Universalisierung 283
- Palmer v. Thompson* (1971) 95
- Perpetrator perspective (*Freeman*) 102, 107, 109–110, 156
- als Ideologie 126, 132, 152–153, 155, 185–187, 189, 211, 213, 224
 - Begriff 101
 - Gesellschaftsverständnis 103, 108–109, 127, 186
 - Grenzen 111, 113, 115, 123, 126
 - liberal legalism 214
 - und liberal legalism 215, 225, 227
 - und Liberalismus 186–189, 225, 227
 - und race-bezogene Herrschaft 125, 132, 155, 187–189, 215–216, 224–225
 - und Recht 104–107, 109, 113
 - Verständnis von racial discrimination 104, 106, 109
- Plessy v. Ferguson* (1896) 52, 81, 83, 124, 150
- Entscheidungsinhalt 55–57
 - Entstehung 55
 - Nachwirkungen 57–58, 70, 79
 - Rechtsbedingungen 60, 80, 84
 - *Separate but equal* 55, 65, 68
- Pound, Roscoe* 169
- Pragmatischer Instrumentalismus (*Matsuda*) 305, 309, 329
- Principle of interest convergence (Bell)
- Begriff 138
 - Gesellschaftsverständnis 138, 148
- Principle of interest convergence (Bell), Begriff 135, 137
- Process Jurisprudence* 135
- Race
- als community 323, 326–327, 334, 380, 386
 - Biologisches Verständnis 28, 34
 - Deskriptive Dimension 272–274
 - Essentialistisches Verständnis 28, 34, 121–122, 125, 144, 222
 - Naturalisierung 273
 - Normative Dimension 272–274
 - Objektiv-repressive Dimension 322–323
 - Skeptizistisches Verständnis 29, 33
 - Sozialkonstruktivistisches Verständnis 29, 33, 143–144, 222, 273
 - Subjektiv-produktive Dimension 323
 - Totalität 82, 85–86
 - Verständnis der *Critical Race Theory* 405–406
- Race-bezogene Herrschaft 82
- als Produkt des sozialen Kontexts 321

- als sozialkonstitutiver Prozess 266
- Begriff 33
- Dauerhaftigkeit 145, 148, 223, 265
- Immanentes Potential zur Überwindung 321, 333
- Komplexe Tiefe 124, 145, 223, 265, 267, 320
- Kontextbedingtheit 146, 223, 265, 267, 320–321
- Totalität 82, 85–86, 122
- Trägheit 124, 144, 223, 265
- und Recht 83–84, 127
- Unterschwelligkeit 124, 223, 265, 267, 320
- Verständnis der *Critical Race Theory* 410
- Wirkung im Individuum 268–270, 277, 320
- Racial discrimination, Siehe raceezogene Herrschaft*
- Begriff 31–32
- Racial discrimination* (Begriff) 33
- Racial insults* (Delgado) 253
- Assault and battery 259, 262
- Begriff 255
- Defamation 260, 262
- Independent tort action for racial insults 261–262
- Intentional infliction of emotional distress 260, 263
- *Intentional tort* 258–259
- *Race*-bezogene Herrschaft 266
- *Racial discrimination* 256
- Rechtsprechung 253–254, 261, 263
- Verletzungscharakter 254–255, 258, 261, 263, 268
- Racial realism* (Bell) 141–142, 151, 219, 388
- Racism, Siehe raceezogene Herrschaft*
- Begriff 31–33
- Rawls, John* 158–159, 279–280
- Re-Hierarchisierung
- und *Critical Race Theory* 385–386
- und Feminismus 382
- Reagan, Ronald* 2, 9, 242
- Politik 242–243, 245–246
- Wählerschaft 242
- Recht
- Autonomie 129, 131, 147, 153, 192, 194, 208, 227, 236, 275
- Bestimmtheit 192, 208, 227, 275
- Doppelnatur 15, 83, 85–86, 126, 148–149, 308
- Emanzipatorische Dimension 276
- Marginalisierung 128, 154–157, 190, 211, 217
- Marginalisierung (Bell) 148–152, 157, 217
- Marginalisierung (Freeman) 128, 148, 152, 157, 218–219
- Rechtsbedingungen 60, 84–86
- Rechtsbedingungen (*American Legal Realism*) 196–197, 213
- Rechtsbedingungen (Bell) 148
- Rechtsbedingungen (*Critical Race Theory*) 226
- Rechtsbedingungen (Freeman) 128, 152
- Rechtsbedingungen (*Liberal legalism*) 194–195
- Rechtswirkungen 60, 81, 84–86, 152
- Rechtswirkungen (Bell) 149, 215
- Rechtswirkungen (*Critical Race Theory*) 226
- Rechtswirkungen (Delgado) 276
- Rechtswirkungen (Freeman) 127
- Rechtswirkungen (*Liberal legalism*) 193
- Repressive Dimension 126, 129–131, 147, 149, 154, 156, 190, 211
- Soziale Bedingtheit 236
- Soziale Bedingtheit (*American Legal Realism*) 170, 196–197, 200, 213
- Soziale Bedingtheit (Bell) 148
- Soziale Bedingtheit (*Critical Race Theory*) 226–227, 275
- Soziale Bedingtheit (Freeman) 128, 130–131, 147, 214
- Unbestimmtheit 196–197, 202, 215, 227, 275
- und *race*-bezogene Herrschaft 83–84, 100, 127, 131, 147, 215–216

- Verschränkungsverhältnis mit der sozialen Wirklichkeit 84–86, 100, 126, 197
- Verschränkungsverhältnis mit der sozialen Wirklichkeit (*Bell*) 147
- Verschränkungsverhältnis mit der sozialen Wirklichkeit (*Freeman*) 128
- Verständnis der *Critical Race Theory* 411–414
- Reconstruction Amendments* 49, 51–52, 57, 75, 77, 79, 88
- Reconstruction Jurisprudence, Begriff 20, 34–35, 37–38
- Reconstruction Jurisprudence* (Begriff) 279
- Reflexivität des Individuums 317–318, 320–321, 323, 333
- Remedy (*Freeman*)
 - Begriff 105
 - im Sinne der perpetrator perspective 106, 112, 115
 - im Sinne der victim perspective 113, 115
- Representational categories (*Peller*) 353–355
- Representational practice (*Peller*) 356
- Resegregation* 141, 145, 229
- Roe v. Wade* (1973) 250

- Second Reconstruction* 35, 37, 39, 52, 58, 70, 79, 87, 96, 251
 - Begriff 39
 - *Civil Rights Movement* 5, 32, 39, 58, 60, 63, 72–75, 87, 89–92, 99, 253, 384
 - *Massive Resistance* 73, 91
- Segregation* 52
 - Allgemein 55, 61–63, 65, 70, 73, 75, 94
 - *de facto* 112, 117, 119
 - *de jure* 112, 117
 - im Bildungswesen 65–66, 68–69, 72, 97–98, 110, 123–124, 141–142, 223, 229
 - im Wohnungswesen 76, 123–124, 140, 223, 229, 246
- Separate but equal, *Siehe* *Siehe* Plessy v. Ferguson (1896), Segregation
 - Sex discrimination* (*Freeman*) 121
 - Single-axis framework (*Crenshaw*) 390–392
 - Slaughterhouse Cases* (1873) 52–53, 55, 57, 65, 70, 79, 83
 - Slave codes* 42, 49, 55, 60, 80, 83
 - Social construction thesis 272–273
 - Sowell, Thomas* 383–386, 388
 - Soziale Pathologie 374–375
 - Entfremdung 375
 - Naturalisierung 375
 - Sozialität des Individuums 317–318, 320–321, 323, 333
 - Sozialkonstruktivismus 29
 - Sozialontologie (Begriff) 128
 - Storytelling* 10, 12
 - Swann v. Charlotte-Mecklenburg Board of Education* (1971) 95, 109, 112–113, 123–124, 126, 130
 - Sweatt v. Painter* (1950) 66–67, 69–70, 79–81, 83–84
- Theorie und Praxis (Modalitäten nach *Harcourt*) 363–365, 369
- Thomas, Clarence* 247, 384–386, 388

- Überlegenheitsinteresse (*Bell*) 139–141, 143, 145, 149
- Ultimate constraints (*Freeman*) 131
 - Ideologie 147, 152, 211, 214
 - Recht 153, 156, 212–213
- Unfreiheit 426
 - Verständnis der *Critical Race Theory* 426
- Universalisierung 166–167, 229
 - *Siehe auch* Ideologie
 - und Recht 129, 131, 147, 153
- US-Deliktsrecht
 - *Intentional tort* 258
 - kasuistische Ausgestaltung 258, 263
 - Lücken 258, 260–261
- US-Sezessionskrieg 46

- Verwirklichung (*Jaeggi*) 231–232
- Victim perspective (*Freeman*) 101, 112
 - Begriff 122

- und Recht 113
- Verständnis von *racial discrimination* 113
- Victim/perpetrator dichotomy (*Freeman*) 101–102
- Violation (*Freeman*) 105, 109, 130
 - Begriff 104
 - im Sinne der perpetrator perspective 105–109, 112, 114–115, 118, 123
 - im Sinne der victim perspective 113–114
- Voting Rights Act* (1965) 38, 75, 77, 89, 91
- Warren Court* 77–78, 88, 94, 99, 110, 251
- Watergate* 160
- Wechselseitige Konstitution von Individuum und Sozialem 317, 321, 323
- Wechsler, Herbert* 136, 139
- White dominance* (*Bell*) 148–152, 156, 211–213, 230
- White flight* 119, 140–141, 109